

Caritas

Diözese St. Pölten

Jahresbericht 2015

www.caritas-stpoelten.at



Inhalt

Rückblick	4
Betreuen und Pflegen, Familie	6
Menschen mit Behinderungen	10
Menschen mit psychischen Erkrankungen	14
Soziales und Solidarität	18
Flüchtlingshilfe	22
Familienberatung	28
Auslandshilfe	26
Wirtschaftliche Lage und Ausblick	32
Dienste und Hilfen, Standorte	38
Organigramm	39
Einkaufen & Stöbern	41
Inserate	42

Hinweis zu „Leichter Lesen“

Barrierefreiheit ist der Caritas ein wichtiges Anliegen. Damit alle Menschen (auch Menschen mit Behinderungen, Menschen mit Lernschwäche, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit schwacher Lesekompetenz) Texte in unserem Jahresbericht lesen können, haben wir einige Texte in Leichter Lesen (A2-Niveau) verfasst. Diese Texte sind mit dem Vermerk „Text in einfacher Sprache“ gekennzeichnet.

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber: Caritas der Diözese St. Pölten

3100 St. Pölten, Hasnerstraße 4

T 02742-844-0, F 02742-844-180

info@stpaelten.caritas.at | www.caritas-stpaelten.at

Caritas St. Pölten Aktuell

Datenschutzbeauftragter: Peter Mossgöller

Spendenkonto: Raiba St. Pölten

IBAN: AT28 3258 5000 0007 6000

BIC: RLNWATWWOBG

Spendenhotline: 02742-844-455

Medienkontakt: 0676-83 844 7780

Redaktion: Leitung: Petra Riediger-Ettlinger

Mitarbeit: Anna Durstberger, Barbara Unger, Erich Pfaffenbichler, Maria Schirrhofer-Sedletzky,

Petra Fischer, Judith Baumgartner, Daniela Kaufmann, Christoph Stieber, Christian Erdner, Renate Baier, Lukas Steinwendtner,

Andreas Zingl, Matthias Geitzenauer, Karin Thallauer, Marianne Weigl, Christa Herzberger

Grafik und Design: Sigrid Brandl

Anzeigenredaktion: Margarita Stern

Fotos: Franz Gleiss, Karl Lahmer, Bernhard Herzberger, Josef Worm, Caritas

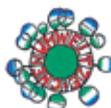
Druck: NÖ Pressehaus

P.b.b. Erscheinungsort: Verlagspostamt St. Pölten

LICHT INS DUNKEL



ClimatePartner[®]
klimaneutral
Druck | ID: 10965-1604-1002



-gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808

Danke!

Die Arbeit der Caritas ist vielfältig. Die immer wieder neuen Aufgaben sind besonders herausfordernd. Neben der Not- und Katastrophenhilfe im In- und Ausland ist die Caritas in der Diözese in besonderer Weise für Menschen mit Beeinträchtigungen, Menschen mit psychischen Erkrankungen und für pflegebedürftige, alte und kranke Menschen im Einsatz. Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre hervorragende Arbeit. Dankbar bin ich auch den vielen Ehrenamtlichen und Freiwilligen. Sie übernehmen in unserer Gesellschaft viele wertvolle Aufgaben. Ich denke hier z.B. an die Ehrenamtlichen im „Mobilen Hospizdienst“. Sie begleiten schwerkranke Menschen und ihre Angehörigen in einer sehr schweren Phase. Ohne die zahlreichen Spenderinnen und Spender könnte diese Arbeit nicht in der qualitätsvollen Form geleistet werden. Vergelt's Gott allen, die hier mithelfen. Vor 20 Jahren hat auch Caritasdirektor Friedrich Schuhböck seinen Dienst angetreten. 250 Menschen waren damals hauptberuflich angestellt. Heute leisten bei der Caritas in der Diözese St. Pölten 2200 hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Dienst. Die besonderen Leistungen von Caritasdirektor Schuhböck sehen Sie nicht nur an den Zahlen. Arme, ausgegrenzte, notleidende, einsame und kranke

Helfen macht den Unterschied

Die Flüchtlingskrise ist eine der größten Herausforderungen im Jahr 2015 gewesen und beschäftigt uns auch weiterhin intensiv. Ein bereits seit Jahren andauernder Krieg in Syrien und die Terrorherrschaft des „Islamischen Staates“ haben eine beispiellose Flüchtlingswelle nach Europa ausgelöst. Von September bis Ende 2015 sind laut Innenministerium mehr als 600.000 Flüchtlinge durch Österreich gereist. In dieser Notsituation waren alle Einsatzkräfte gefordert, um Menschen in Not nicht unversorgt zu lassen. Die Caritas war gemeinsam mit vielen engagierten Freiwilligen österreichweit im Einsatz. Gemäß unserem Leitbild helfen und helfen wir allen Menschen in Notsituationen – unabhängig von Herkunft, Nationalität, Religion oder Geschlecht. Gemeinsam mit Rotem Kreuz, Arbeiter Samariter Bund und Österreichischem Bundesheer hat die Caritas St. Pölten insgesamt 28.000 Flüchtlinge in drei Transitquartieren in St. Pölten, Wieselburg und Bischofstetten versorgt und betreut. Danke allen Spenderinnen und Spendern, den vielen Freiwilligen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in dieser besonderen Notlage geholfen haben.

Ein wesentlicher Teil der Caritas-Arbeit der Diözese St. Pölten richtet sich an die Menschen direkt in Niederösterreich. 829 Menschen mit Behinderungen haben 2015 in Caritas Werkstätten und Recyclings eine sinngebende Arbeit gefunden. Mehr als 3.258 Menschen mit psychischen Erkrankungen und in Krisen wurden vom PSD (PsychoSozialen Dienst) der Caritas



Menschen waren und sind Direktor Schuhböck ein großes Anliegen. Er wird im Herbst in den wohlverdienten Ruhestand treten. Ich danke ihm sehr herzlich für seine aufopfernde Arbeit in den vergangenen zwei Jahrzehnten. Gottes Segen wünsche ich nicht nur dem scheidenden Direktor, sondern auch Hannes Ziselsberger, der die verantwortungsvolle Aufgabe des Caritasdirektors am 1. September 2016 antreten wird.

A handwritten signature in black ink that reads "Klaus Küng".

DDr. Klaus Küng
Bischof der Diözese St. Pölten



betreut. Mehr als 600.000 Einsatzstunden haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Betreuen und Pflegen zu Hause geleistet. Eine große Zahl hauptberuflicher und freiwilliger Menschen ist in Pfarren, im Mobilen Hospizdienst, in der Flüchtlingsbetreuung und in vielen anderen Diensten engagiert. Wir helfen mit all unseren Kräften und Möglichkeiten. Wir suchen auch immer wieder nach neuen Wegen, um die Not zu bekämpfen. Vieles wäre ohne Ihren Einsatz, ohne die Spenderinnen und Spender, die freiwillig Engagierten und Sponsoren nicht möglich gewesen. Ich danke Ihnen sehr herzlich, dass Sie uns im Jahr 2015 Ihr Vertrauen geschenkt haben. Gemeinsam können wir noch viel erreichen.

A handwritten signature in black ink that reads "Friedrich Schuhböck".

Mag. Friedrich Schuhböck,
Caritas-Direktor der Diözese St. Pölten

Stationen im Jahr 2015

Jänner 10 Jahre carla Amstetten

Unzählige Tonnen Kleidung ging in den letzten 10 Jahren über den Ladentisch. Insgesamt wurden rund 270.000 Stück Ware verkauft. Aus den anfangs rund 15 Ehrenamtlichen ist in den 10 Jahren ein Team von knapp 50 Freiwilligen geworden, die sich jede Woche Zeit nehmen, um sich im carla zu engagieren.

März Das 4. Caritas Lerncafe „Aufschwung“ in Waidhofen an der Ybbs wurde gemeinsam mit dem Rotary Club Waidhofen-Amstetten den Medien präsentiert. Kinder, die es nicht so einfach haben, werden in zwei Gruppen wöchentlich an zwei Nachmittagen begleitet.

März Pflegefachtagung im Haus St. Elisabeth

Mit dem Thema: „Von der Pflgetheorie zur Pflegepraxis - Gelebte Umsetzung im Haus St. Elisabeth“ wurde gezeigt, dass sich anerkannte Theorien auch in der Praxis umsetzen lassen.

April 15 Jahre Sozialstation Pottenbrunn

Die Segnung der neuen Einsatzräume und 15 Jahre Caritas Sozialstation für Betreuen und Pflegen zu Hause wurden mit einem Festgottesdienst in Pottenbrunn gefeiert. Heute leisten 17 Mitarbeiterinnen pro Monat 1300 Einsatzstunden.

Mai 5 Jahre Sozialstation Ybbsitz

Vor fünf Jahren ist die Caritas Sozialstation im Ybbsitzer Rathaus in Betrieb gegangen. Von damals 13 auf heute 26 Mitarbeiterinnen hat sich die Sozialstation mittlerweile vergrößert. Für Bürgermeister Josef Hofmarcher ist die Caritas eine immer wichtigere Arbeitgeberin.

September 25 Jahre Sozialstation Raabs

In der Stadtpfarrkirche Raabs wurde das 25-jährige Bestehen der Sozialstation verbunden mit dem jährlichen Krankengottesdienst gefeiert. Erwin Silberbauer dankte allen MitarbeiterInnen für ihren unermüdbaren Einsatz im Dienste an den Mitmenschen.

Oktober 35 Jahre Sozialstation NÖ West. Einsatzleiterin Hilde Stieblehner kann auf eine stolze Bilanz blicken. 525.000 Einsatzstunden wurden in den vergangenen 35 Jahren in der Hauskrankenpflege und Heimhilfe in der Region geleistet.

November 35 Jahre Sozialstation Erlaufthal

32 Mitarbeiterinnen und zwei männliche Mitarbeiter betreuen 110 alte und kranke Menschen zu Hause und leisten dabei rund 2200 Einsatzstunden pro Monat. Die Wiege der Caritas Hauskrankenpflege für eine große Region stand vor 35 Jahren in Wieselburg. Von hier aus wurden der gesamte Bezirk Scheibbs und Teile des Bezirkes Melk versorgt.

November Neues Beratungszentrum in Scheibbs

Das Haus mit Tradition wurde generalsaniert, mit einem Lift ausgestattet und wiedereröffnet. 13 MitarbeiterInnen bieten ein umfangreiches Angebot: Das sind der PsychoSoziale Dienst und der Club Aktiv für Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörigen, KIPKE, ein Projekt für Kinder psychisch kranker Eltern, die Suchtberatung der Caritas, die Berufliche Integration und Rat & Hilfe.

Rückblick

Zero-Konferenz im NÖ Landhaus

Für ein selbstbestimmtes Leben ohne Barrieren. Im Rahmen der Konferenz, mit über 180 TeilnehmerInnen, wurden vorbildliche Lösungen vorgestellt, die bereits realisiert wurden und das Leben von Menschen mit Behinderungen nachweislich verbessert haben. Schwerpunkte waren „Selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe“, diskutiert wurden Konzepte wie Mobilität, innovative Assistenzmodelle, Wohngemeinschaften, Selbstvertretung oder Inklusion am Arbeitsplatz. Erstmals wurden auch Menschen mit intellektueller und psychischer Beeinträchtigung sowie mit Lernschwierigkeiten miteinbezogen.



Betriebliche Gesundheitsförderung ausgezeichnet

Betriebliche Gesundheitsförderung in ausgezeichneter Qualität nach internationalen Kriterien konstatierte die NÖ Gebietskrankenkasse unter Generaldirektor Mag. Jan Pazourek und Obmann-Stellvertreter KR Michael Pap der Caritas St. Pölten. Gesundheitsministerin Sabine Oberhauser und Landesrat Maurice Androsch überreichten das offizielle Gütesiegel für Betriebliche Gesundheitsförderung.



Geburtstagsfeier im Pflegeheim Haus St. Elisabeth

Weinpfarrer Hans Denk feierte mit einer großen Gratulantschar Geburtstag. Sowohl Landeshauptmann Erwin Pröll als auch Landeshauptstadt-Bürgermeister Matthias Stadler waren ins Caritas Pflegeheim Haus St. Elisabeth gekommen, um Hans Denk zum 73. Geburtstag und zum Goldenen Priesterjubiläum zu gratulieren. Landeshauptmann Pröll würdigte die besonderen Leistungen für das Weinland NÖ und bezeichnete Hans Denk als einen großen und authentischen Botschafter des Kulturproduktes Wein.



Recycling-Betrieb in Zwettl eröffnet

24 Menschen mit Behinderungen arbeiten in dem Neubau, der neben der alten Betriebsanlage in einjähriger Planungs- und Bauzeit errichtet worden ist. Bis zu 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können im Vollausbau in der Werkstatt beschäftigt werden. Neben der Wertstoffaufbereitung (Kunststoffgarne und Trägerhülsen) führen die Mitarbeiterinnen der Caritas Recycling Werkstatt auch Auftrags- und Außenarbeiten in regionalen Firmen aus.

Dankfeier in Wieselburg

„Danke an die vielen Freiwilligen“, die im Transitquartier für Flüchtlinge in den Wieselburger Messehallen im Einsatz waren, sagte Landesrat Stefan Pernkopf bei einer Feier im Francisco Josephinum. 145 Freiwillige der Caritas und 22 hauptberufliche MitarbeiterInnen haben 4500 Einsatzstunden geleistet und 14.226 Flüchtlinge mit Sachspenden und Hygieneartikeln versorgt.





Betreuen und Pflegen zu Hause

Die Caritas pflegt und betreut alte und kranke Menschen zu Hause. Diese Menschen sollen zu Hause ein gutes Leben haben.

Die Caritas St. Pölten hat im Jahr 2015 4044 Personen betreut und gepflegt.

Immer mehr Menschen brauchen Pflege. Die Caritas ist daher auf der Suche nach weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Text in einfacher Sprache



Gutes Zusammenspiel

Im Oktober 2014 wurde der Um- und Zubau des Caritas Pflege- und Pensionistenheims Haus St. Elisabeth in St. Pölten-Wagram abgeschlossen. In zweieinhalb Jahren wurde der Pflegebereich um ein 3. Obergeschoß und damit um eine 4. Pflegestation aufgestockt und die bestehenden Stationen vergrößert. Die Priesterhauswohnungen wurden pflegegerecht und der ehemalige Wohnbereich komplett umgestaltet.

Seminarbereich wird gut genutzt

In diesem neuen Trakt befinden sich nun auch Begegnungs-, Animations- und Veranstaltungsräume. Seit 2015 können hier in zwei großen Räumen auch Seminare oder Abendveranstaltungen abgehalten werden. Die Räumlichkeiten sind dafür auch bedarfsgerecht ausgestattet, die Verpflegung während des Tages und zur Mittagszeit findet durch die Küchen des Hauses St. Elisabeth statt. 61 Seminare mit insgesamt 1.188 TeilnehmerInnen wurden im Jahr 2015 bereits abgehalten. „Wichtig dafür ist das gute Zusammenspiel aller Bereiche im Haus St. Elisabeth, das bisher hervorragend gelungen ist“, betont Daniela Kaufmann, Leiterin des Hauses. Denn im ersten Stock des neuen Traktes sind außerdem ein Lerncafé und eine Beratungsstelle von Rat & Hilfe untergebracht. Zwei Startwohnungen für Frauen des Mutter-Kind-Hauses und zwei betreute Wohnungen für den psychosozialen Dienst befinden sich im zweiten Stock.

Gemeinsam findet nun ein buntes Gesamt-Caritas Leben statt. So sind im neuen Haus St. Elisabeth Personen vom Kindes- bis zum SeniorInnenalter untergebracht und CaritasmitarbeiterInnen aus insgesamt 3 verschiedenen Bereichen der Caritas arbeiten gemeinsam unter einem Dach!

4.044

**KundInnen durch
Betreuen und Pflegen
zu Hause betreut**

10.171

**Einsatzstunden
durch die
FamilienhilfePlus**

49

**Frauen und Kinder
im Mutter-Kind-Haus
versorgt**

Höchste Lebensqualität

Zwischenmenschliche Kontakte samt der damit verbundenen Zuwendung und Menschlichkeit dürfen keinesfalls als ein „Extra“ verstanden werden, sondern sind wesentliche Bestandteile, damit Betreuung und Pflege gelingen können.

Quelle: „Im Fokus: Gutes Leben.
Worauf es in Betreuung & Pflege ankommt“

Gefragt nach den Aspekten, die für unsere KundInnen von Betreuen und Pflegen zu Hause wesentlich zur Lebensqualität gehören, erinnern sich unsere Einsatzleiterinnen an viele Zitate. Einige davon beschreiben besonders anschaulich, wie wichtig der Beziehungsaspekt in der Betreuung und Pflege alter Menschen ist:

Lebensqualität bedeutet für unsere KundInnen,

„...fröhlich zu sein, wenn meine Lebensgewohnheiten akzeptiert werden, und Vertrauen haben zu können.“

„Lebensqualität ist, wenn ich mit einem freundlichen ‘Guten Morgen’ aufgeweckt werde.“

„...wenn meine individuellen Wünsche und Bedürfnisse berücksichtigt werden“

„...seit ich durch die Caritas Betreuung habe, brauche ich keinen Wein mehr“

Das Wohlbefinden unserer KundInnen hat oberste Priorität für uns.

Häufig benötigen auch die Angehörigen der von uns betreuten Menschen aufgrund der anstrengenden Pflegearbeit, die sie innerhalb der Familie leisten, Unterstützung.

Durch Entlastungsgespräche, die die Einsatzleitungen oder die Pflegeverantwortlichen anbieten, kann ein intensives Vertrauensverhältnis wachsen, das für die weiterführende Zusammenarbeit im Familiensystem besonders wertvoll ist.

Perspektiven für junge Mütter

KlientInnen der FamilienhilfePlus sowie auch des Mutter-Kind-Hauses sind oftmals Alleinerzieherinnen. „Grundsätzlich fällt uns im Rahmen unserer Betreuung von Familien auf, dass die Lebenssituation Alleinerziehender und ihrer Familien häufig von einer Vielzahl stressauslösender und belastender Faktoren gekennzeichnet ist“, erzählt Judith Baumgartner, Leiterin von FamilienhilfePlus. Es fehlt einerseits an verlässlichen sozialen Netzwerken und es kommt andererseits häufig zu finanziellen Schwierigkeiten, da einfach zu wenig Geld für das tägliche Leben vorhanden ist. Familien – besonders Ein-Eltern-Familien – leben mit ihren Kindern oft von der Hand in den Mund. Alleinverantwortung und Aufgabenlast für das Familieneinkommen sowie Haushalt, Kindererziehung und -betreuung können außerdem zu Schuldgefühlen, Trauer, Einsamkeit, gesundheitlichen bzw. psychischen Problemen führen.

„Die an die Kinderbetreuungszeit anschließende Arbeitssuche und die damit verbundene Wohnraumschaffung gestalten sich auch für die BewohnerInnen des Mutter-Kind-Hauses weiterhin schwierig“, betont Mutter-Kind-Haus-Leiterin Petra Fischer. Diese Entwicklung ist auf die erschwerten Bedingungen am Arbeitsmarkt und auf die steigenden Wohnko-

sten zurückzuführen. Eine wichtige Hilfsmaßnahme besteht darin, verlässliche und tragfähige Netzwerke aufzubauen. Die MitarbeiterInnen unterstützen Annäherungsversuche an die Familie bzw. andere hilfreiche Personen, damit BewohnerInnen anschließend an die betreute Zeit im Mutter-Kind-Haus bzw. durch Familienhilfe Plus wieder Anschluss und Unterstützung in ihrem Umfeld finden können. Besonders wichtig für Petra Fischer ist daher auch das Angebot der Nachbetreuung durch das Mutter-Kind-Haus. Von Frauen, die wenig oder gar kein soziales Netz haben, wird dieses Angebot oft und gerne genutzt, um die endlich erlangte Selbständigkeit weiter zu stabilisieren.

Die Mitarbeiterinnen der FamilienhilfePlus und des Mutter-Kind-Hauses erarbeiten darüber hinaus gemeinsam mit den jungen Familien neue Perspektiven. Die Erfahrung zeigt, dass es dadurch den betreuten Familien, trotz der schwierigen Ausgangssituation, häufig besser gelingt, in eine stabile Lebenssituation zurückzufinden. Besonders sind jedoch Politik und Gesellschaft aufgerufen, um besser bezahlte Erwerbsarbeit und leistbares Wohnen für (Ein-Eltern-)Familien zu schaffen.





Eine tolle Leistung

Das ist Herr Obritzhauser.
Er arbeitet in der Caritas Werkstatt Krems
für Menschen mit Behinderungen.
Dort stellt er Gegenstände aus Ton her.

2015 hat er beim Österreichischen
Berufswettbewerb für Menschen mit
Behinderungen in Salzburg teilgenommen.
Herr Obritzhauser hat den Töpfer-Wettbewerb
gewonnen.

Im März 2016 ist er in Bordeaux
beim internationalen Berufs-Wettbewerb
für Menschen mit Behinderungen
dabei gewesen.

Bordeaux ist eine Stadt in Frankreich.
Der internationale Berufs-Wettbewerb
für Menschen mit Behinderungen
findet alle 5 Jahre statt.

2016 haben Teilnehmerinnen und Teilnehmer
aus 37 Ländern teilgenommen. Menschen
mit Behinderungen sind bei dem
Wettbewerb in verschiedenen
Berufen gegeneinander angetreten.

Text in einfacher Sprache



Für eine Welt ohne Barrieren

Die erste NÖ Landeskonferenz des „Zero Project“ zur Verbesserung der Rechte und der Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen fand Ende Mai 2015 im Landtagssitzungssaal der NÖ Landesregierung in St. Pölten statt.

Das Zero Project ist eine Initiative der Essl Foundation, die sich weltweit in Zusammenarbeit mit dem World Future Council und dem European Foundation Centre für die Rechte von Menschen mit Behinderungen engagiert. Als Plattform verbreitet und entwickelt das Zero Project vorbildliche Lösungen, die die tägliche Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen verbessern und ihre gesetzlichen Rechte stärken. In Zusammenarbeit mit über 3.000 Expertinnen und Experten aus 150 Ländern werden

jedes Jahr die innovativsten und effektivsten Praktiken und Regelungen identifiziert, im Zero Project Report veröffentlicht und auf der Zero Project Conference vorgestellt.

Die erste Niederösterreichische Landeskonferenz des „Zero Project“ fand 2015 im Landtagssitzungssaal der NÖ Landesregierung in St. Pölten statt. Die Bereiche „Menschen mit Behinderungen“ und „PsychoSoziale Einrichtungen“ der Caritas St. Pölten arbeiteten dafür eng zusammen.

Gegenseitige Bereicherung

„Schon in der Vorbereitung zeigte sich, dass das Team aus 5 MitarbeiterInnen der Caritas und 4 Selbstvertretern bzw. Betroffenen sich nicht nur hervorragend verstand und ergänzte, sondern sich in vielen Diskussionen entwickelte und bereicherte, sich anregte und voneinander lernen konnte. Es ging auch darum, die unterschiedlichen Positionen einfließen zu lassen und ihnen Raum zu geben“, betont Christoph Stieber vom Bereich Caritas für Menschen mit Behinderungen.

Im Rahmen der Konferenz wurden nationale und internationale Lösungen vorgestellt, die bereits realisiert wurden und das Leben von Menschen mit Behinderungen nachweislich verbessert haben. Schwerpunkte waren Selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe, diskutiert wurden Konzepte wie Mobilität, innovative Assistenzmodelle, Wohngemeinschaften, Selbstvertretung oder Inklusion am Arbeitsplatz. Menschen mit und ohne Beeinträchtigung haben im Rahmen der Zero-Konferenz NÖ zusammen gearbeitet.

161

Menschen mit Behinderungen werden im Begleitenden Wohnen betreut.

Diese intensive Zusammenarbeit war erstmalig und sehr bereichernd für alle Beteiligten. Erstmals war auch, dass sich SelbstvertreterInnen aus NÖ getroffen haben, um Themen für die Zero-Konferenz NÖ vorzubereiten. Das waren Personen mit kognitiver Beeinträchtigung von der Lebenshilfe NÖ, der Caritas der Erzdiözese Wien, der Behindertenhilfe Korneuburg und von der Caritas der Diözese St. Pölten. Vor allem wurden auch niederösterreichische Erfolgsgeschichten aufgezeigt, die Mut machen und neue Wege aufzeigen sollen:

- „Begleitetes Wohnen“ der Caritas St. Pölten ist eine mobile Dienstleistung für Menschen mit Behinderung, die in ihrer eigenen Wohnung leben wollen, um den Rahmen für mehr selbstbestimmteres Leben zu schaffen.
- „Genesungsbegleitung“ der Caritas St. Pölten: Menschen, die selbst psychische Erkrankungen

295

Menschen leben in Wohnhäusern für Menschen mit Behinderungen

und Krisen erlebt haben, geben ihre Erfahrungen weiter und ihr Wissen fließt in die Beratung ein.

- KundInnenbefragung in den PsychoSozialen Einrichtungen der Caritas St. Pölten: Mit der Befragung konnten Informationen über die Betreuungs-, Beratungs- und Dienstleistungsqualität gewonnen werden .

Was blieb in der Caritas, für die Caritas?

- Aus der Zusammenarbeit und Mitarbeit der SelbstvertreterInnen der Caritas Wien, St.Pölten, Behindertenhilfe Oberrohrbach und der Lebenshilfe NÖ ist eine SelbstvertreterInneninitiative von Menschen mit Behinderungen entstanden.
- Wir haben mit dem Zero Project einen Anstoß gegeben und möchten weiterarbeiten / dranbleiben, denn Inklusion ist eine Herausforderung auf verschiedenen Ebenen.

Selbstbestimmt leben

Viele Menschen mit Behinderungen entscheiden sich für die eigene Wohnung. Manche brauchen Unterstützung, um alleine leben zu können. Seit 2002 ist für diese Personen das „Begleitete Wohnen“ die optimale Unterstützung. Für die Bewältigung des Alltages bietet das „Begleitete Wohnen“, als mobiler Dienst, Hilfestellungen in Form von individueller Beratung, Anleitung und Begleitung. Die Mobilität erlaubt, dass direkt vor Ort unterstützt wird und dadurch eine umfassendere Hilfeleistung möglich wird. Die Begleitzeiten richten sich nach den unterschiedlichen Erfordernissen und werden mit den Klientinnen und Klienten individuell vereinbart. Das Interesse an dieser Dienstleistung ist groß. Immer mehr Menschen mit Behinderungen finden Gehör, wenn sie den Wunsch nach einer eigenen Wohnung artikulieren. Ihr soziales Umfeld nimmt sie ernst und informiert sich über die angebotenen Unterstützungsmöglichkeiten. Über die Jahre macht sich langsam eine geänderte Haltung bemerkbar, die vom reinen Versorgungsgedanken für Menschen mit Behinderung, in Richtung Selbstbestimmung und gleichberechtigter Teilhabe geht.

Die wesentlichen Ziele in der Begleitung sind:

- Das Erlangen größtmöglicher Selbstständigkeit
- Unterstützung bei der Persönlichkeitsentwicklung
- Selbstbestimmung und Eigenverantwortung

- Schaffung individueller Lebensqualität
- Orientierung des Angebotes an den Wünschen bzw. Erwartungen der begleiteten Person
- Selbstbestimmung und Wahlmöglichkeiten im Alltag
- Eigene Fähigkeiten (weiter-)entwickeln, fördern und gezielt einsetzen
- Einbindung des sozialen Umfeldes
- Hilfe zur Selbsthilfe; Fähigkeit erlangen, notwendige Unterstützung selbstständig zu organisieren
- Kenntnisse über Rechte und Pflichten
- Minimierung der Fremdunterstützung

Für diese Ziele benötigen wir eine bestimmte Haltung. Daher verstehen wir unter Begleitung, dass sich die Unterstützung am eigenen Lebensentwurf unserer Klientinnen und Klienten orientiert. Wir knüpfen an deren Lebens- und Wohnereignisse und dem Selbstverständnis an. So arbeiten wir mit diesen Erfahrungen und Einstellungen und nicht an ihnen.

Das erfordert oft auch Zurückhaltung, um Raum für eigene Erfahrungen zu geben. Nur so können wir ermöglichen, dass die Klientinnen und Klienten sich selbst als Handelnde erleben.

Zur Zeit begleiten 36 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 10 Standorten 161 Menschen mit Behinderungen auf dem Weg zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Selbstbestimmung in ihrer eigenen Wohnung, Paarwohnung oder Wohngemeinschaft.





Begleitung beim Gesundwerden

Die Genesungsbegleitung ist ein Projekt des PsychoSozialen Dienstes der Caritas. Menschen mit seelischen Problemen werden begleitet von Menschen, die auch seelische Probleme haben oder hatten.

Die Begleiterinnen und Begleiter werden Genesungs-Begleiterinnen und Genesungs-Begleiter genannt, weil sie Menschen auf ihrem Weg zum Gesundwerden unterstützen.

Die Erfahrungen der Genesungs-Begleiterinnen und Genesungs-Begleiter sind ganz wichtig. Weil sie wissen, wie sich Menschen mit seelischen Problemen fühlen.

Die Genesungs-Begleiterinnen und Genesungs-Begleiter müssen eine bestimmte Ausbildung machen, damit sie diese Tätigkeit machen können.

Diese Ausbildung heißt: EX-IN Ausbildung. Die Genesungs-Begleiterinnen und Genesungs-Begleiter gehören zum Team des Psychozialen Dienstes der Caritas.

Text in einfacher Sprache



Genesung ist möglich

„Wenn ein Mensch die Hoffnung hat, dass Genesung möglich ist, dann wird er Genesung auch zulassen. Denn jeder Mensch trägt das Potential zur Genesung in sich. Davon bin ich nicht nur überzeugt, sondern ich habe Genesung selbst erfahren“, meint Barbara Unger Genesungsbegleiterin des PsychoSozialen Dienstes der Caritas.

Seit März 2015 gibt es das Projekt Genesungsbegleitung beim PsychoSozialen Dienst der Caritas im Waldviertel. Die Genesungsbegleitung ist ein neues Angebot im psychiatrischen Arbeitsfeld, dem eine spezielle Ausbildung, die sogenannte EX-IN Ausbildung, vorausgeht. Im September 2014 gab es die ersten Absolventen dieser Ausbildung und seit März 2015 gibt es nun auch für die KlientInnen des PsychoSozialen Dienstes in den Bezirken Waidhofen/Thaya und Zwettl eine Genesungsbegleiterin. In der Begleitung steht der gemeinsame Erfahrungsaustausch von Betroffenen für Betroffene im Mittelpunkt. Darüber hinaus kann die Genesungsbegleitung in ihrer Profession Wegbegleiterin, Beraterin und Sprachrohr für die Betroffenen sein.

Diese Themen sind für KlientInnen und Ihre persönliche Entwicklung wichtig:

Thema Gesundheit und Wohlbefinden:

Den KlientInnen soll die Möglichkeit gegeben werden, Ihren Weg neu zu überdenken/ Perspektivenwechsel, um Genesung zu ermöglichen.

Mögliche Fragen:

- Was heißt Genesung?
- Ist Genesung überhaupt möglich?

4.965

**KlientInnen vom
PsychoSozialen Dienst
und Suchtberatung
beraten und begleitet**

- *Welche Stärken/ gesunde Anteile bringe ich mit für meinen Weg (Resilienz/Salutogenese)?*
- *Wie gestaltet sich mein Genesungsweg?*
- *Was heißt für mich Genesung / Wohlbefinden / Gesundheit / Lebensqualität?*

Thema Empowerment:

Den KlientInnen soll die Möglichkeit gegeben werden, neue Sichtweisen kennen zu lernen / Perspektivenwechsel, um einen Weg aus der „erlernten Hilflosigkeit“ finden zu können.

Mögliche Fragen:

- *Kann ich und darf ich über mein Leben entscheiden?*
- *Ich kann und ich darf über meinen Genesungsweg bestimmen?!*
- *Was ist erlernte Hilflosigkeit und wie kann ich sie überwinden?*

Thema Krisenbewältigung:

Den KlientInnen soll die Möglichkeit gegeben werden unterschiedliche Krisenbewältigungsformen kennen zu lernen. Die eigene Krisenerfahrung wird thematisiert und neue Wege der Krisenbewältigung können gemeinsam erarbeitet werden.

2.427

**Veranstaltungen im
Club Aktiv für
Menschen mit psychi-
schen Erkrankungen**

Mögliche Fragen:

- *Welche Krisen habe ich bisher erlebt?*
- *Wie bin ich bis jetzt mit Krisen umgegangen und wie möchte ich in Zukunft damit umgehen?*
- *Was zeigt mir z.B.: die aktuelle Krise?*
- *Krisen als Teil meines Genesungsweges/ Perspektivenwechsels?*
- *Was brauche ich, um gut durch eine Krise zu kommen?*

Thema Krankheit und Identität:

Den KlientInnen soll die Möglichkeit gegeben werden, über Selbstdefinition und Fremdefinition über ihre Persönlichkeit nachzudenken. Gerade bei psychischen Erkrankungen wird die eigene Persönlichkeit oft in Frage gestellt. Gefühle wie Wut, Verzweiflung, Hilflosigkeit und Scham treten dadurch verstärkt auf und brauchen, um ausgesprochen zu werden, ein Gegenüber, das dieses Infragestellen der eigenen Persönlichkeit erlebt hat.

Mögliche Fragen:

- *Wer bin ich (persönlich, partnerschaftlich, beruflich, sozial,.....) als Mensch?*
- *Was bedeutet die Krankheit für mich?*
- *Heißt chronisch für immer?*
- *Ich bin doch nicht meine Krankheit, oder?!*

Inklusion und Partizipation

Mit viel Engagement und Professionalität wurden 2015 die Herausforderungen und der Arbeitsalltag in den PsychoSozialen Einrichtungen der Caritas bewältigt. Die neuen „Nachfolgestandorte“ des Caritas Schlosses Schilttern in Paudorf und Zwettl befinden sich im Bau, mit Ende des ersten Quartals 2017 kann die Übersiedlung erfolgen.

Leider musste eine Dienstleistung – Jugendcoaching im Mostviertel – geschlossen werden, da wir bei der Ausschreibung des Sozialministeriumsservices nur den Zuschlag für das Jugendcoaching im Waldviertel erhielten. Mit großem Bedauern und überzeugt davon, dass die KollegInnen hervorragende Arbeit geleistet haben, musste diese Entscheidung zur Kenntnis genommen werden.

Inhaltliche Schwerpunkt bildeten die Themen Inklusion und Partizipation. Die partizipative KundInnenbefragung ist weiterhin auf Erfolgskurs! In allen Dienstlei-

stungsbereichen wurden von Betroffenen moderierte Focusgruppen durchgeführt, zum Teil liegen Ergebnisse vor und in einigen Bereichen wie z.B. den Clubs und der Arbeitsassistenz beschäftigt sich bereits eine Gruppe von Betroffenen und MitarbeiterInnen mit der Auswertung und der Entwicklung von Maßnahmen. Wir sind zuversichtlich, dass mit Jahresende 2016 ein Gesamtbericht vorliegt.

Die Umsetzung des Projektes Genesungsbegleitung (Start 2015, Projektdauer 3 Jahre) bildet einen weiteren Schritt in der Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention – der Beteiligung Betroffener sowohl auf Planungsebene als auch im operativen Alltag. Die Caritas St. Pölten bedankt sich bei den SpenderInnen, die durch ihren Beitrag ermöglichen, dass wir modellhaft dieses Angebot umsetzen können. Wir hoffen darauf, dass die öffentliche Hand die zukünftige Finanzierung übernehmen wird.

2.095

**KlientInnen durch die
Beruflichen Integration
beraten und begleitet**





Caritas für junge Menschen

youngCaritas ist ein Angebot für junge Menschen. Kinder und Jugendliche wollen anderen helfen. Mitarbeiterinnen der youngCaritas unterstützen sie dabei.

youngCaritas kommt auch zu den Kindern und Jugendlichen in die Schule.

Die Mitarbeiterinnen der youngCaritas machen dort Vorträge und Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen.

Zum Beispiel:

Was ist Armut?

Was bedeuten Krieg und Flucht?

Was ist Gerechtigkeit?

Wie kann ich andere unterstützen?

Text in einfacher Sprache



Barmherzigkeit leben

Am 8. Dezember 2015 hat Papst Franziskus im Petersdom das Jahr der Barmherzigkeit ausgerufen und damit dem Arbeitsschwerpunkt der PfarrCaritas eine ganz besondere Bedeutung verliehen.

Papst Franziskus lädt die Menschen dazu ein, im Alltag Barmherzigkeit zu leben. Wie kann Barmherzigkeit in unserer Gesellschaft heute aussehen? Die 7 neuen Werke der Barmherzigkeit von Bischof Wanke aus Erfurt geben Antwort auf viele Fragen, die Menschen heute in ihren Gemeinden und Pfarren beschäftigen:

1. Du gehörst dazu – Fremde aufnehmen

Im vergangenen Jahr haben rund 100 Pfarren Flüchtlinge aufgenommen oder bestehende Quartiere unterstützt.

2. Ich besuche dich

1100 Personen in pfarrlichen Besuchsdiensten schenken

bei mehr als 37.000 Besuchen vielen Menschen ein paar stärkende oder abwechslungsreiche Momente.

3. Ich teile mit dir

Finanzielle Unterstützung für Menschen in Not zu ermöglichen ist in fast allen Pfarren eine wichtige Aufgabe. Bei der Haussammlung wurden insgesamt 955.027,65 Euro für die Arbeit der Caritas und die soziale Arbeit in den Pfarren gesammelt.

4. Ich bete für dich

Die PfarrCaritas bietet für ehrenamtliche MitarbeiterInnen in den Pfarren folgende spirituelle Angebote an: Caritas Abendgebet, Caritas Adventtage, Gottesdienste in den Pfarren, biblische Auseinandersetzung mit dem Thema Flucht.

5. Ich rede gut über dich

Bei den 6 Regionaltreffen der PfarrCaritas wurden viele Pfarrcaritasverantwortliche bestärkt die Werke der Barmherzigkeit in die Tat umzusetzen. Gemeinsam wurden Erfahrungen ausgetauscht, sowie Ideen und Projekte entwickelt.

6. Ich höre dir zu

Ein offenes Ohr für Menschen in schwierigen Zeiten haben. Viele Pfarren begleiten Frauen und Männer, die einen lieben Angehörigen verloren haben. Bei den Seminaren „Trauernde unterstützen“ bekamen 37 Personen wertvolle Hilfestellung im Umgang mit trauernden Menschen.

7. Ich gehe ein Stück mit dir

Gemeinsam mit der Kompetenzstelle Demenz wurden zahlreiche Informations- und Bildungsangebote für Angehörige organisiert.

8.772

Beratungsgespräche
durch die
Sozialberatung.Nothingilfe

150

TeilnehmerInnen bei
4 Vernetzungstreffen
der PfarrCaritas

499

Beratungskontakte zum
Thema Gewalt bei
Rat und Hilfe

Die Gewalt beenden!

Gerade Männern fällt es oft nicht leicht, über sehr Persönliches zu reden. Daher bietet Rat und Hilfe der Caritas St. Pölten speziell Männerberatung an: Männer beraten, begleiten und unterstützen Männer in schwierigen Lebenssituationen. Als wichtiger Schwerpunkt hat sich dabei die Arbeit am Thema Gewalt erwiesen: Viele Männer kommen in die Beratung, um eigenes gewalttätiges Verhalten zu beenden oder um eigene Gewalterlebnisse zu bearbeiten. Gewalt, ob von anderen erlitten oder selbst ausgeübt, ist oft mit Scham besetzt. Denn dem herkömmlichen Männerbild entspricht es nicht, in einem Konflikt derjenige zu sein, auf den Gewalt ausgeübt wurde. Einem modernen Bild des Zusammenlebens entspricht es aber auch nicht, ein Mann zu sein, der Gewalt ausgeübt hat. Die Männerberater sind ausgebildet, um Männer in beiden Situationen dahingehend zu unterstützen, dass sie sich und ihr Umfeld vor Gewalt schützen

können. Manche Männer erkennen aber erst nach einer Verurteilung durch ein Gericht, dass Gewalt in Familien nichts zu suchen hat. Seit 2015 bietet ihnen die Männerberatung mit dem Anti-Gewalt-Programm Aufklärung über das Zustandekommen und die dramatischen auch psychischen Folgen von Gewalt. Wenn sich gewalttätige Männer für persönliche Gespräche öffnen, kann dem Gericht die Teilnahme am Programm bestätigt werden. Das kann strafmindernde Wirkung haben, denn die Männer lernen dadurch, sich selbst besser wahrzunehmen, Konflikte konstruktiv zu lösen und ohne Gewalt auszukommen. Sie verpflichten sich mit der Teilnahme aber auch zu einem geregelten Informationsaustausch mit Opferschutzeinrichtungen wie z. Bsp. mit Frauenhäusern, Frauenberatungsstellen und Gewaltschutzzentren. Damit können die von Gewalt betroffenen Frauen besser geschützt werden.

Rasch und unbürokratisch helfen

Die Sozialberatung.Nothingilfe der Caritas hilft Menschen in schwierigen Situationen unbürokratisch und rasch. Auch bei den kleinen, lautlosen Katastrophen ist diese rasche Hilfe besonders wichtig, so wie bei der 6-köpfigen Familie von Thomas S. Er arbeitete die vergangenen 12 Jahre in einer Metallverarbeitungs-firma. Seine Ehefrau versorgte die vier gemeinsamen Kinder im Alter von 3 bis 14 Jahren. Bei Thomas S. wurden schließlich die bereits seit längerem bestehenden Rücken- und Bandscheibenprobleme aufgrund der schweren körperlichen Arbeit akut. Der Familienvater wurde insgesamt 4 mal an den Bandscheiben operiert. Zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme mit der Sozialberatung.Nothingilfe war Thomas S. bereits längere Zeit im Krankenstand und finanzierte die Lebenserhaltungskosten für sich und seine Familie mit dem Krankengeld und der Familienbeihilfe. Trotz sehr sparsamer Lebensweise sah sich die Familie wegen des geringen Einkommens mit massiven finanziellen Problemen konfrontiert. Eine drohende Gasabschaltung, nicht bezahlte Beiträge in der Schule, der Wunsch des ältesten Sohnes an der Schulprojektwoche seiner Klasse teilnehmen zu dürfen, stellten eine enorme psychische Belastung für die Eltern dar.

In persönlichen Gesprächen mit der Sozialberaterin wurde die finanzielle und soziale Situation der Familie geklärt und gemeinsam mit dem Ehepaar Perspektiven zur Verbesserung der Situation entwickelt. Es gab Gespräche mit Schule und Elternverein. Beide hatten von der schwierigen Situation der Familie bis dahin nichts gewusst, zeigten sich sehr verständnisvoll und ermöglichten dem Sohn die Teilnahme an der Klassenfahrt. Der Gesundheitszustand von Thomas S. hat sich mittlerweile gebessert, sodass er an einem Umschulungsprogramm teilnimmt und darauf hofft, bald wieder im Arbeitsleben Fuß fassen zu können.

Mehr Menschen in der Sozialberatung

2015 nahmen um 15 Prozent mehr Menschen in Not-situationen als noch im Jahr davor Kontakt zur Sozialberatung.Nothingilfe auf. Der tägliche Lebensbedarf wird für immer mehr Menschen schwerer finanzierbar. Die SozialberaterInnen der Caritas St. Pölten führten im Jahr 2015 insgesamt 8.772 Beratungsgespräche in den Beratungsstellen, sowie im häuslichen Umfeld der Menschen. Durch die persönlichen Beratungen kann die Sozialberatung sowohl nachhaltige Hilfe für die Betroffenen, als auch einen effektiven Einsatz der Spendenmittel gewährleisten.





Hilfe für Flüchtlinge

Syrien ist ein Land in West-Asien.
In Syrien ist seit 5 Jahren Krieg.

In diesem Krieg sterben sehr viele Menschen.
Sehr viele Kinder aus Syrien
haben deshalb keine Eltern mehr.

Menschen im Krieg haben Angst.
Sie flüchten und können nichts
von Zuhause mitnehmen.
Sie brauchen Essen und Trinken,
Decken, Medikamente.

Die Caritas hilft diesen Menschen in
Österreich und auch vor Ort.
Und deshalb sammelt die Caritas Spenden.

Text in einfacher Sprache



Helfen ist unser Auftrag

Die Caritas St. Pölten war 2015 herausgefordert, im Bereich der Flüchtlingshilfe professionell und situationsgerecht zu handeln. Dank einer großen Anzahl von haupt- und ehrenamtlichen HelferInnen und der Unterstützung durch Spenden konnten wir unseren Auftrag wahrnehmen.

Seit dem Jahr 2015 kommt das Thema Flüchtlinge nicht mehr aus den Medien. In den sozialen Netzwerken gab und gibt es zudem viel Angstmache und Hetze. Nur Aufklärung, Information und ein klarer Blick auf die Fakten hilft, diesen Tendenzen entgegen zu wirken und auch die Arbeit der Caritas in das richtige Licht zu stellen.

Fast 60 Millionen Menschen waren 2015 weltweit auf der Flucht - so viele wie seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr. Ein Großteil aller Flüchtlinge weltweit stammt aus nur drei Ländern: Syrien (3,88 Mio.), Afghanistan (2,59 Mio.), Somalia (1,11 Mio.).

Die meisten fliehen vorerst an einen sicheren Ort innerhalb ihres Landes. Nur ein Drittel setzt den Fuß über die Grenze. 95% aller syrischen Kriegsflüchtlinge wurden in den Nachbarländern aufgenommen. Zum Beispiel im Libanon, einem Land nicht größer als Tirol. Neben 4,4 Millionen Einheimischen leben dort heute über 1 Million Flüchtlinge. Jeder zweite davon ist ein Kind. 2,7 Millionen syrische Kinder in der Region können zurzeit keine Schule besuchen. Dem Welternährungsprogramm fehlen Gelder, um die Menschen ausreichend zu versorgen. Das hat Folgen. Die Gelder reichen nur noch für die Hälfte dessen, was für eine ausreichende Versorgung notwendig ist. Diese dramatischen Kürzungen waren mit ein Grund dafür, dass mehr Menschen Zuflucht in den Staaten der Europäischen Union gesucht haben.

600.000 Menschen auf der Durchreise

In der Genfer Flüchtlingskonvention der Vereinten Nationen hat sich Österreich dazu verpflichtet, Flüchtlinge aufzunehmen, ihnen zu essen und ein Dach über dem Kopf zu geben. Und zwar so lange, bis in einem rechtlichen Verfahren geklärt worden ist, ob sie Asyl, also Schutz, erhalten und in Österreich bleiben können.

1.195

**Personen in der
Flüchtlingsberatung
unterstützt**

In dieser Zeit hilft die Caritas den Menschen bei Behördenwegen, mit Kleidern, Möbeln und mit Gelegenheiten, sich aktiv am Gemeindeleben beteiligen zu können.

Von September bis Ende 2015 sind laut Innenministerium mehr als 600.000 Flüchtlinge durch Österreich gereist. Im Jahr 2015 gab es rund 90.000 Asylanträge und damit um gut 200 Prozent mehr als im Jahr davor, als 28.000 Anträge abgegeben wurden. Die größte Flüchtlingsgruppe waren über das ganze Jahr gerechnet die Afghanen mit 25.202 Anträgen. Knapp dahinter folgen mit 25.064 Ansuchen die Syrer. Schon deutlich darunter auf Platz drei liegen die Iraker mit 13.528 Anträgen.

Mit engagierten Freiwilligen im Einsatz

In dieser Notsituation waren alle Einsatzkräfte gefordert, um Menschen in Not nicht unversorgt zu lassen. Die Caritas war gemeinsam mit vielen engagierten Freiwilligen österreichweit im Einsatz. Gemäß unserem Leitbild helfen wir allen Menschen in Notsituationen – unabhängig von Herkunft, Nationalität, Religion oder Geschlecht. Eine Koordinierungsgruppe, bestehend aus Landespolizeidirektion, Caritas, Österreichischem Rotem Kreuz, Arbeiter Samariter Bund, Österreichischem Bundesheer und Vertretern des Landes, haben sich bemüht, Transitquartiere zu finden.

Das Transitquartier für Flüchtlinge im Wirtschaftshof in St. Pölten war von 14. September bis 20. Oktober 2015 in Betrieb. 5.500 Flüchtlinge wurden dort gemeinsam von Caritas, Rotem Kreuz, Samariterbund und den MitarbeiterInnen des Wirtschaftshofes versorgt.

Von Ende September bis 25. November wurden in der Transitunterkunft für Flüchtlinge in den Messehallen Wieselburg 14.200 Flüchtlinge gemeinsam von Caritas, Rotem Kreuz und Bundesheer betreut.

Das winterfeste Transitquartier in der FF Mehrzweckhalle Bischofstetten wurde vom 28. Oktober bis 24. November 2015 genutzt. Am 18. Jänner 2016 konnte es offiziell geschlossen werden. Das Quartier bot Versorgungsplätze für 3700 Flüchtlinge und wurde gemeinsam mit Rotem Kreuz und dem Bundesheer betrieben.

In den Quartieren erhielten die Flüchtlinge auf der Durchreise nach Deutschland Essen, Sachspenden (warme Kleidung, Schuhe, Hygieneartikel) und einen Schlafplatz. Die Flüchtlinge blieben zwi-

28.000

**Flüchtlinge in
Transitquartieren
versorgt**

schen 24 und 48 Stunden in den Transitquartieren, bevor sie mit Bussen weiter in Richtung Deutschland gebracht wurden. Die Hauptverantwortung in den Quartieren trug jeweils das Rote Kreuz im Auftrag des Bundesministeriums für Inneres. Die Caritas kümmerte sich um die Sachspendenlogistik (Sachspendenannahme und –ausgabe) sowie um die Koordinierung der Freiwilligenarbeit. Rund 28.000 Flüchtlinge wurden seit dem 14. September gemeinsam von Caritas und Rotem Kreuz in den drei Transitquartieren betreut. Insgesamt haben rund 460 Freiwillige 7.500 Stunden in den drei Transitquartieren gearbeitet. Dazu kommen noch 3.700 Stunden Arbeitseinsatz von hauptberuflichen Caritas MitarbeiterInnen.

Erstes Grundversorgungsquartier in Melk

Die Asylwerberunterkunft der Caritas St. Pölten am Gelände der Sportanlage des Stiftes Melk hat sich zum Jahreswechsel mit Leben gefüllt. Insgesamt 28 Personen, syrische Familien und eine irakische Familie, haben die Wohncontainer bezogen und versuchen sich nun mit Hilfe der BetreuerInnen von der Caritas einzuleben.

Die Container wurden von der Caritas angeschafft. Der Mietvertrag ist auf drei Jahre ausgerichtet. Die Betreuung der AsylwerberInnen übernimmt die Caritas. Finanziert wird das Projekt in Melk – so wie alle Grundversorgungseinrichtungen in NÖ – durch öffentliche Gelder von Land und Bund sowie durch Freiwilligenarbeit und Spenden.

Die Asylwerberinnen und Asylwerber erhalten pro Tag 5,50 Euro Essensgeld. Damit müssen alle Ausgaben des täglichen Lebens bestritten werden. Dazu kommen einmal jährlich 150 Euro Kleiderhilfe und bis zu 200 Euro Unterstützung für Schulbedarf bei schulpflichtigen Kindern.

MitarbeiterInnen der Caritas stehen oft im „Kreuzfeuer“ der Kritik in der Bevölkerung, besonders bei dem emotional besetzten Thema Flüchtlinge. Das Informationsdefizit, Ängste und Befürchtungen sind groß. Wir stehen alle vor einer großen Herausforderung. Die Caritas bietet deshalb auch Informationsabende in Pfarren und Gemeinden an, in denen über die Angebote und Unterstützungsmöglichkeiten der Caritas St. Pölten informiert wird. 2016 werden zudem zwei von der Caritas St. Pölten betreute Quartiere für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge den Betrieb aufnehmen.

7.500

**Stunden Arbeit von
Freiwilligen in der
Flüchtlingshilfe**





Hilfe im Ausland

Auf dem Foto sieht man Wasim, Naina und Zara. Sie leben mit ihren Eltern in einem Armenviertel in der Stadt Karachi in Pakistan.

Pakistan ist ein großes Land in Zentralasien. Viele Menschen dort sind sehr arm.

Der Vater verdient sein Geld durch Müllsammeln und sortieren.

Das Geld ist nicht genug für die ganze Familie. Sein größter Wunsch: Seinen Kindern soll es einmal besser gehen.

Die Caritas St. Pölten hilft diesen Menschen. Wasim, Naina und Zara können deshalb zur Schule gehen.

Nur so können sie später einen Beruf erlernen. Möglich machen das Spenderinnen und Spender aus Österreich.

Text in einfacher Sprache



Hilfe nach dem Beben

Ein Erdbeben der Stärke 7,8 erschütterte am 25. April 2015 weite Teile Nepals. Zahlreiche Nachbeben folgten. Insgesamt verloren mehr als 8.800 Menschen ihr Leben. Zigtausende wurden verletzt. Mehr als eine halbe Million Häuser wurden zerstört.

Andreas Zingg, Katastrophenhelfer der Caritas St. Pölten, war nur wenige Tage nach dem Beben in Nepal vor Ort. Die Menschen mit Lebensmitteln, Wasser, Hygieneartikeln und Planen zu versorgen, ist am Beginn einer Katastrophe entscheidend. Dort traf er auch auf die 20-jährige Samjhana. Sie war gerade in der Küche, um das Mittagessen vorzubereiten, als sich die Erde zu bewegen begann. In Panik lief sie aus dem Haus. Ohne ihren dreijährigen Sohn Saurav, der in einem anderen

Zimmer spielte und den sie in der Eile nicht gefunden hatte. Gerade als das Dach über der Familie zusammenbrach, sah sie ihren Schwiegervater, der samt Saurav rechtzeitig aus der Staubwolke ins Freie lief. Das Haus war völlig zerstört, aber ihre gesamte Familie hat glücklicherweise überlebt.

Seither lebt Samjhana mit ihrer Familie in einem notdürftig zusammengebastelten Zelt. Das Material dafür, eine Plastikplane und Schnüre, wurde nur wenige Tage nach dem Beben von der Caritas gebracht, einer Organisation, von der sie nie zuvor etwas gehört hatte. Mit dabei waren auch ein Essenspaket und Hygieneartikel, einige Tage später kamen dann auch noch Kochutensilien. So konnte die Familie in den Tagen danach – und rechtzeitig vor dem Einsetzen der Regenzeit – das Überleben organisieren.

Wiederaufbau voll im Gange

In dem Dorf Jaukhel, eine halbe Stunde von der Hauptstadt Kathmandu entfernt, ist der Wiederaufbau mittlerweile voll im Gang. Die Regenzeit konnte für die Planung genutzt werden, jetzt stehen die Mauern wieder. Und auch das Dach wurde noch vor Jahresende 2015 fertig. Das neue Haus sieht nicht viel anders aus, als das alte. Aber einen wesentlichen Unterschied gibt es: Dank der guten Planung und Beratung wird es erdbebensicher sein. „Und für ein Geschwisterkind von Saurav wird auch genug Platz sein“, sagt Samjhana lächelnd.

40.000

Menschen in Nepal mit Nahrung, Hygieneartikeln, Planen und Medikamenten versorgt.

4.670

Kinder in Pakistan unterstützt.

46.546

Menschen durch Ernährungssicherung im Senegal unterstützt.

Wissensaustausch mit Albanien

Kinder und Jugendliche mit Behinderungen sind eine besonders verwundbare Gruppe. In Albanien gibt es zwar grundsätzlich Zugang zu Bildung für alle, in der Realität sieht es dann meist anders aus. In vielen Familien leben Menschen mit Behinderungen isoliert von ihrer Umwelt. Der Zugang zu Bildung bleibt ihnen somit meist verwehrt. Nur 20 Prozent aller Menschen mit Behinderungen haben eine Schule besucht. Die Caritas Albanien arbeitet daran, dass die Barrieren, die Menschen mit Behinderungen in den Weg gestellt werden, nach und nach abgebaut werden. Im Jahr 2010 eröffnete die Caritas Albanien die erste Werkstatt für Menschen mit Behinderungen. Vorbild waren die Caritas-Werkstätten in Niederösterreich. Es gab einen intensiven Wissensaustausch zwischen der Caritas Albanien und St. Pölten, Konzepte

wurden erarbeitet und schließlich konnte die erste Werkstatt in Arrameras, 20 Kilometer von Tirana entfernt, eröffnet werden.

Voneinander lernen und sich über die Arbeit austauschen – das war im Dezember 2015 auch Ziel des Besuchs einer albanischen Delegation auf ihrer dreitägigen Österreichreise. Die hochrangigen VertreterInnen aus Ministerien, wie Vizeministerin Bardhylka Kospiri, lokalen Institutionen, Behindertenverbänden und Caritas Albanien machten bei Ihrem Besuch unter anderem Halt in der Caritas Werkstatt für Menschen mit Behinderungen in Furth bei Krems sowie in der Recyclinganlage in Pöchlarn. Von den besuchten Caritas Einrichtungen zeigte sich Kospiri tief beeindruckt: „Es ist toll, welche vielfältigen Möglichkeiten es hier für Menschen mit Behinderungen gibt.“

Perspektiven für die Zukunft im Senegal

In den Projekten der Caritas bekommen die Menschen im Senegal wieder Zukunftsperspektiven. Gemeinschaftsgärten, Auffangbecken für Regenwasser oder Getreidebanken ermöglichen vielen Menschen eine Zukunft ohne Hunger. Ein Großteil der Bevölkerung im Senegal lebt ausschließlich von dem, was die Menschen auf ihren Feldern anbauen und ernten. Regnet es in einem Jahr zu wenig oder gar nicht, geht die Saat nicht auf oder es kann erst gar nicht angebaut werden. Die Folgen sind für jeden einzelnen Menschen katastrophal. Nicht zu wissen, was man seinen Kindern am nächsten Tag zu essen geben soll, ist wohl für jeden ein schrecklicher Gedanke. Durch Klimawandel, Naturkatastrophen, Kriege, den globalen Agrarhandel oder auch schlechte Regierungsführung leiden Millionen Menschen weltweit an Hunger. Jeder Mensch hat laut Menschenrechtskonvention das Recht auf Nahrung. Da vielen Menschen dieses Recht verwehrt bleibt, tritt die Caritas öffentlich dafür ein, allen Menschen weltweit eine Zukunft ohne Hunger zu ermöglichen. So unterschiedlich die Ursachen für den Hunger sind, so vielfältig sind die

Maßnahmen, mit denen wir helfen können.

Eine Maßnahme, die besonders den Zusammenhalt in den Dörfern der ländlichen Gebiete stärkt, sind Gemeinschaftsgärten. Dabei bewirtschaften Frauen aus einem Dorf gemeinsam einen Garten – sie pflanzen, pflegen und ernten das Obst und Gemüse. Die Überschüsse der Ernte können die Frauen am Markt verkaufen. Damit haben viele auch ein eigenes kleines Einkommen. Kindern wird es dadurch möglich, in die Schule zu gehen – etwas, das vielen ihrer Eltern verwehrt blieb.

Vorsorge hilft zu überleben

Viele, der von Hunger bedrohten Menschen, leben in ökologisch und klimatisch anfälligen Gegenden – so wie auch die Menschen im Senegal. Vorsorge ist deshalb das Um und Auf der Projektarbeit. Getreidespeicher ermöglichen es den Bauern, ihre Ernte zu lagern und zwischen zwei Ernten besser über die Runden zu kommen. Oder auch Wasserzisternen, die Regenwasser auffangen. Dadurch können Menschen die Trockenzeit besser überbrücken.

Caritas & Du

Danke

Gemeinsam Wunder wirken.

Viele Spenderinnen und Spender, Freiwillige, Schülerinnen und Schüler, Pfarren und Unternehmen lassen das, was Caritas bedeutet – nämlich Nächstenliebe – jeden Tag aufs Neue wahr werden. Denn sie leisten durch ihren Beitrag bei Spendenaktionen, als Freiwillige in Caritas-Einrichtungen oder als Sprachrohr der Caritas einen konkreten Beitrag dazu, dass Männer, Frauen und Kinder konkrete Hilfe in schwierigen Lebensphasen erfahren. Geldspenden verwandeln wir in Schulmaterialien für Kinder, in Beratungen für Menschen in Notsituationen oder auch in Gemüseplänzchen und Werkzeug für Menschen im Senegal oder Zeltplanen in Nepal. Danke für Ihr Vertrauen und dafür, dass Sie mit uns gemeinsam kleine Wunder bewirken.

Ihre Caritas

920 helfende Hände

Hunderte Säcke mit Babykleidung, Pullovern, Hosen, Zahnbürsten und Handtüchern wurden im vergangenen Herbst für Menschen auf der Flucht in Österreich abgegeben. Bevor die Sachspenden den Menschen in den drei Transitquartieren in St. Pölten, Wieselburg und Bischofstetten zugute kamen, wurden sie von 920 helfenden Händen sortiert. Rund 460 Menschen haben den Kindern, Frauen und Männern, die geflüchtet sind, ihre Zeit zur Verfügung gestellt, ihnen in dieser schwierigen Situation geholfen und sie ein Stück ihres Weges begleitet. Dank der überwältigenden Spendenbereitschaft von Privatpersonen und Unternehmen wurden tausende Menschen auf der Flucht mit Kleidung und Hygieneartikeln versorgt.

69.116 mal Türen & Herzen geöffnet

Rund 6.000 Caritas-Haussammlerinnen und Haussammler waren 2015 BotschafterInnen der tätigen Nächstenliebe. Sie machten sich auf den Weg, um Spenden für Menschen in Not in ihrer Pfarre und in Niederösterreich zu sammeln. 69.116 Menschen sind ihrer Einladung, miteinander ein Netz der Solidarität zu spannen, gefolgt und haben bei der Caritas Haussammlung gespendet. Die Spenden haben etwa Kindern in Niederösterreich eine Lernbegleitung, Angehörigen von demenzerkrankten Menschen eine Entlastung oder auch Lebensmittel für Menschen in finanzieller Not ermöglicht.

453 Hühnerscharen verschenkt

Gackernde Geschenke erhält man nicht alle Tage. 453 mal packten Freunde, Eltern oder KollegInnen Hühnerscharen unter dem Christbaum, als Geburtstags- oder Muttertagsgeschenk aus. Eine kleine Hühnerschar hilft mit, Familien besser zu ernähren. Die Familien können die Eier und auch Küken, die sie nicht selbst brauchen, verkaufen und haben dadurch auch ein kleines Einkommen. Im Caritas Shop „Schenken mit Sinn“ finden sich auch andere originelle Produkte, die doppelt Freude bereiten. Obstbäume verändern die Ernährungssituation von Menschen im Senegal nachhaltig. Ein Babypaket unterstützt junge Familien in Österreich. Alle Produkte finden Sie unter www.schenkenmitsinn.at

83 youngHeroes für Kinder in Not

83 Jugendliche aus der Diözese St. Pölten beteiligten sich 2015 am ersten youngHeroes Day der youngCaritas. Einen Tag lang tauschen SchülerInnen ihr Klassenzimmer gegen einen Arbeitsplatz in einem Unternehmen und arbeiten in diesem mit. Für diese Tätigkeit spendet der Arbeitgeber für notleidende Kinder und Jugendliche in Caritas-Projekten. Zugute kamen die Spenden Kindern im Haus Eden, einem Tageszentrum für Straßenkinder in Albanien und Kindern psychisch kranker Eltern in NÖ.

121.000 Überlebenspakete

Seit Ausbruch des Krieges in Syrien haben mehr als 121.000 syrische Flüchtlinge in Jordanien, im Libanon und in Syrien - darunter die Hälfte Kinder - Hilfe durch die Caritas Österreich erhalten. Möglich machen das auch viele Spender aus der Diözese St. Pölten. Die Menschen konnten mit Lebensmitteln, Hygieneartikeln, Decken, Matratzen und Winterkleidung versorgt werden, erhielten Zugang zu Schulbildung und medizinischer Hilfe und wurden auch bei der Reparatur und Verbesserung ihrer notdürftigen Unterkünfte unterstützt.



Wirtschaftliche Lage 2015 und Ausblick 2016

Kosten und Erträge

Der Jahresbericht der Caritas der Diözese St. Pölten weist für 2015 Gesamtkosten von 90,9 Mio € aus. Die Steigerung zum Jahr 2014 in der Höhe von 1,0 Mio. € (=1,11 %) ergibt sich aus den zusätzlichen Einsatzstunden (+3,33%) im Fachbereich Betreuen und Pflegen im Vergleich zum Vorjahr. Aufgrund unserer persönlichen Dienstleistung in Pflege, Betreuung und Beratung sind 73,8 % der Umsatzerlöse Personalaufwand (inkl. Sozialabgaben u. Beiträge).

Standorte und Investitionen

Im gesamten Diözesangebiet wird an 162 Standorten den Menschen in ihrer unmittelbaren Nähe Hilfe, Unterstützung und Betreuung angeboten. Zur Erhaltung und zum Ausbau der notwendigen Einrichtungen wurden im Berichtsjahr Investitionen in der Höhe von 4,4 Mio. € getätigt. Der Prozess der Digitalisierung der Eingangs-Rechnungsprüfung wurde in einem 18 Monate dauernden Projekt geplant, die IT-Voraussetzungen (Bildschirme, Rechner, Leitungen, Server) erfüllt und organisatorische Maßnahmen (Lieferanten informiert und Mitarbeiter geschult) getroffen. Seit 1. Juli 2015 werden alle Eingangsberechnungen gescannt und mithilfe einer OCR-Software die Rechnungsdaten ausgelesen. Die anschließende Rechnungsfreigabe erfolgt im Zuge eines elektronischen Prüfprozesses. Ende 2015 sind über ein Drittel der Eingangsberechnungen bereits in elektronischer Form in der Zentrale der Caritas St. Pölten eingelangt. Damit wurde ein weiterer Schritt für eine

möglichst effiziente Verwaltung geschaffen.

Ein Beratungszentrum in Scheibbs wurde fertiggestellt und in Waidhofen/Ybbs und Krems wurden die Standorte ausgebaut. Alle Rat und Hilfe Beratungsstellen sind nun mit Ende 2015 barrierefrei erreichbar.

Die Buchhaltung und der Jahresabschluss 2015 wurden von Schebesta & Holzinger und Höchtl & Partner Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft. Es wurde bestätigt, dass die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung ein getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Caritas der Diözese St. Pölten vermittelt und daher mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

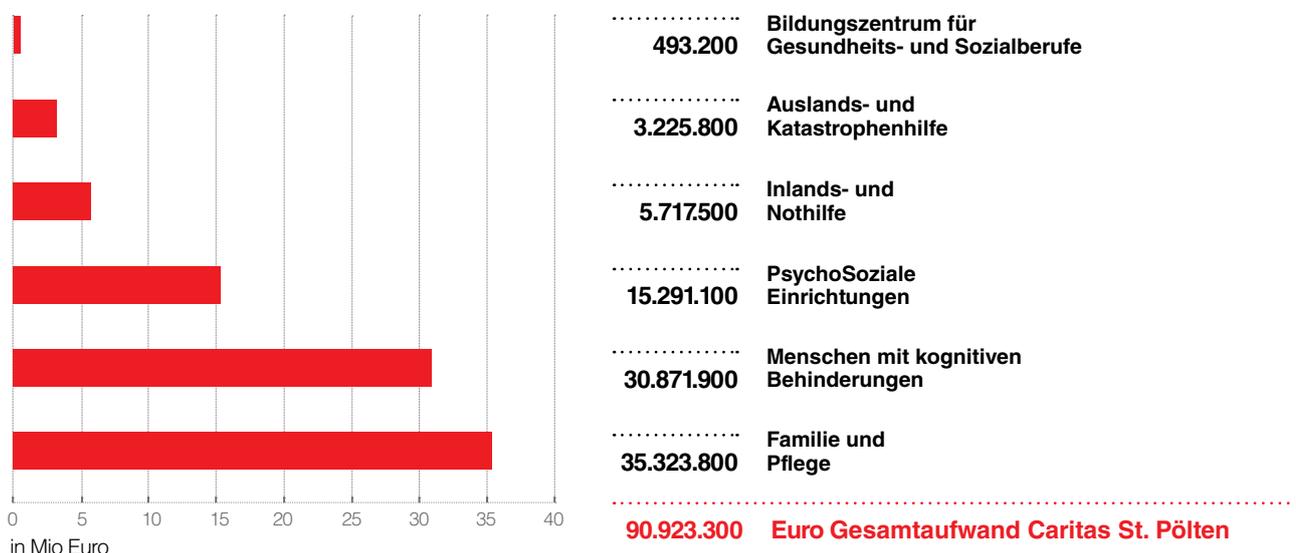
Voraussichtliche Entwicklung 2016

In Paudorf und Zwettl wird jeweils ein Wohnhaus (mit Tagesstruktur) und eine Werkstätte für Menschen mit psychischen Erkrankungen gebaut. Diese 4 Einrichtungen sind als Ersatz für die derzeit noch bestehende Einrichtung im Schloss Schiltern geplant. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme beider Ersatzstandorte sollte dann im Jahr 2017 erfolgen.

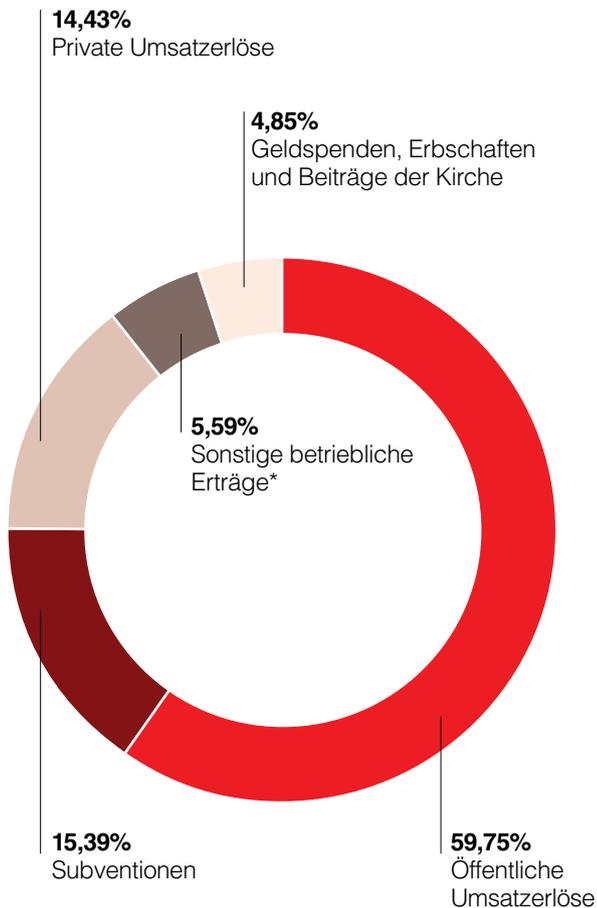
Das 2011 von den Schulschwestern übernommene Kinder- und Jugendheim in Loosdorf wird 2016 abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Die Fertigstellung und der Bezug des neuen Wohnhauses in Loosdorf ist im Frühjahr 2017 geplant.

DI Dr. Leopold Wimmer, Leitung Wirtschaft und Finanzen

Gesamtaufwand der Caritas der Diözese St. Pölten 2015 Zahlen auf 100 gerundet



Gesamtfinanzierung in Prozent



*in den sonstigen betrieblichen Erträgen sind auch enthalten: weitergeleitete Mittel von anderen Diözesen für internationale Entwicklungsprojekte, die von der Caritas St. Pölten betreut werden und Kofinanzierungen durch öffentliche Stellen.

843 Menschen

wurden von der ArbeitsAssistenz bei der Jobsuche begleitet.

829 Menschen

arbeiten in Werkstätten und Recyclings für Menschen mit Behinderungen.

3.258 KlientInnen

wurden durch den PsychoSozialen Dienst der Caritas betreut.

7.360 Menschen

sind freiwillig für die Caritas im Einsatz.

8.772 Menschen

wurde in sozialen und finanziellen Notlagen geholfen.

23.290 Einsatzstunden

wurden für 184 Familien durch Familienhilfe und Familienhilfe PLus geleistet.

605.060 Stunden

leisteten die MitarbeiterInnen in der mobilen Betreuung und Pflege.

4.806.088 Euro

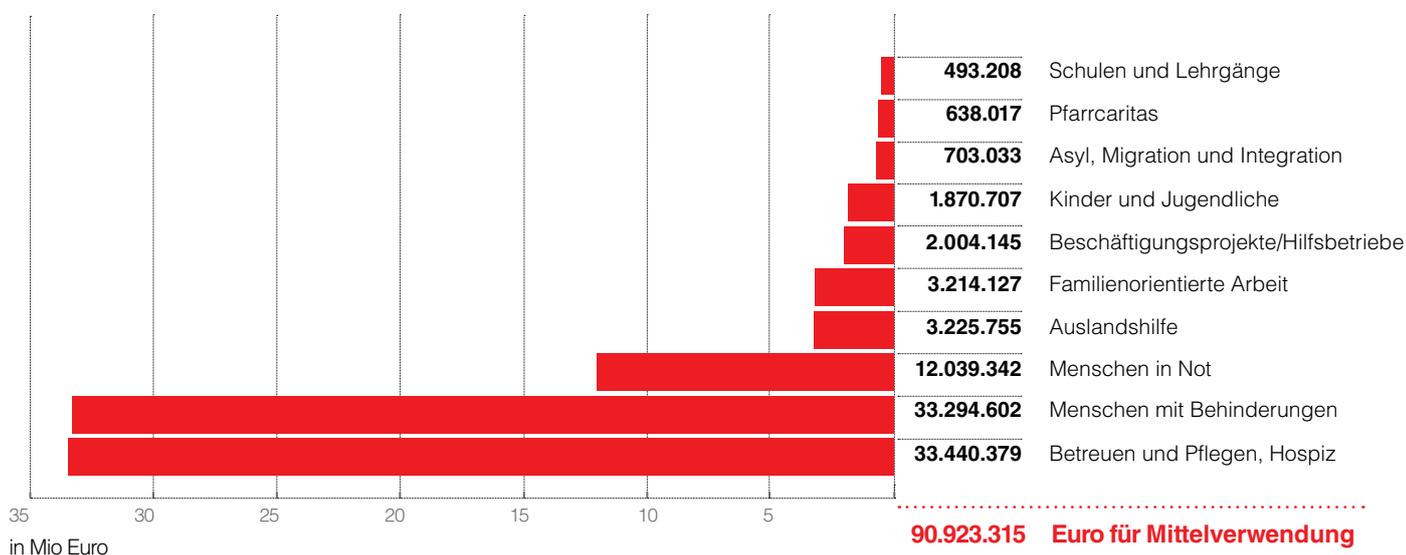
an Geld- und Sachspenden wurden im Jahr 2015 von der Caritas der Diözese St. Pölten eingesetzt.

Aufwendungen nach Wirkungsbereichen

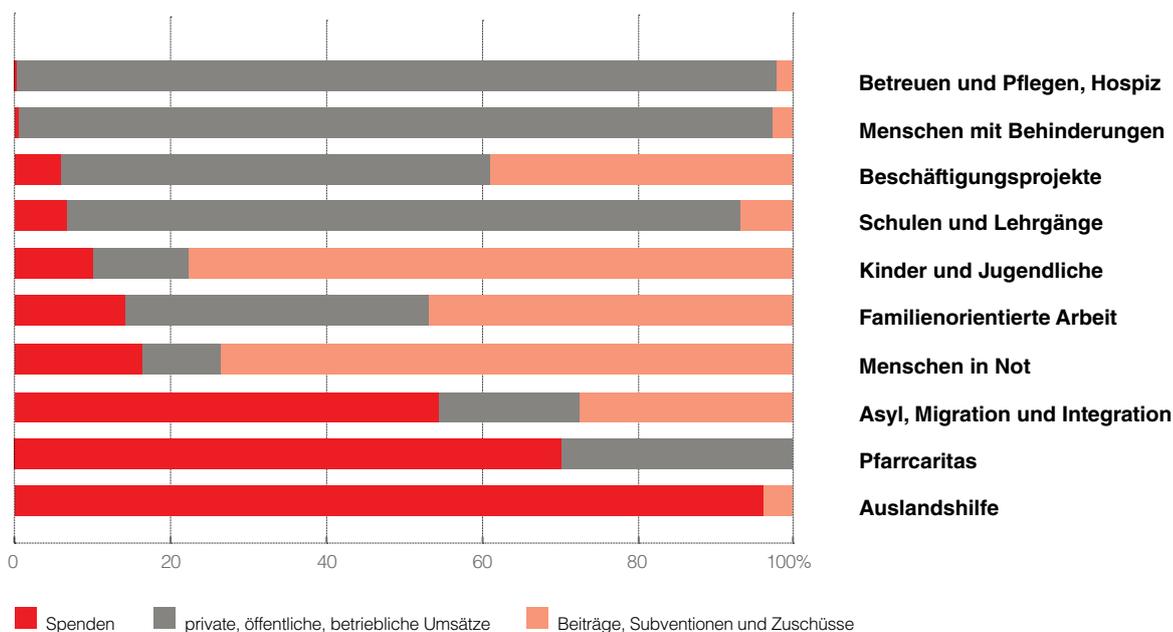
in Euro

Menschen in Not	12.039.342
Inlands- und Katastrophenhilfe, PsychoSozialer Dienst, Club Aktiv, Suchtberatung, Arbeitsassistentz	
Asyl, Migration und Integration	703.033
Flüchtlingsberatung, Grundversorgung, Flüchtlingshilfe-Transitquartiere	
Familienorientierte Arbeit	3.214.127
Familienbetreuung/-unterstützung, Familienhilfe PLus Mutter-Kind-Haus, Tagesmütter, Rat & Hilfe	
Kinder und Jugend	1.870.707
Projekt Integration durch Bildung (Lerncafé), Jugendcoaching und Berufsausbildungsassistentz, Hörtest	
Beschäftigungsprojekte	2.004.145
carlas, Beschäftigung und Berufsorientierung BBO	
Betreuung, Pflege und Hospiz	33.440.379
Betreuen und Pflegen zu Hause, Kompetenzstelle Demenz, Essen auf Rädern, Notruftelefon, Pflegeheim Haus St. Elisabeth, Hospizdienst, Besuchsdienst	
Menschen mit Behinderungen	33.294.602
Wohnhäuser, Werkstätten, Begleitetes Wohnen, Bildung und Freizeit Betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit kognitiven Behinderungen und Caritas Schloss Schiltern für Menschen mit psychischen Erkrankungen	
Pfarrcaritas	638.017
Freiwilligenarbeit/Ehrenamt, PfarrCaritas, youngCaritas	
Auslandshilfe	3.225.755
Schulen und Lehrgänge	493.208
Summe aller Leistungsbereiche / Mittelverwendung	90.923.315

Mittelverwendung nach Wirkungsbereichen



Finanzierung der Wirkungsbereiche in Prozent



Spendenherkunft / Erträge*

in Euro

– Laufende Spendererträge (Sammlungen, Patenschaften, Daueraufträge)	3.337.945
– Licht ins Dunkel	98.648
– Erbschaften und Schenkungen	31.515
– Sachspenden	788.199
– Sonstige Einnahmen (z. B. Sponsoring)	110.000
Summe Spendererträge	4.366.308
Verwendung von nicht in Vorjahren verbrauchten Spendenmitteln	439.780
Summe Spendenherkunft/Erträge gesamt	4.806.088

Spendenverwendung / Aufwendungen**

in Euro

Menschen in Not	536.982
Asyl, Migration und Integration	391.631
Familienorientierte Arbeit	256.940
Kinder und Jugendliche	187.750
Beschäftigungsprojekte	117.577
Betreuung und Pflege	107.845
Menschen mit Behinderungen	164.670
Pfarrcaritas	268.797
Schulen und Lehrgänge	33.011
Auslandshilfe	1.463.323
Aufwand für Spendenbeschaffung und SpenderInnenservice	498.623
Zentrale Verwaltungskosten Spenden (Direktion, Rechnungswesen, EDV, Personalverrechnung)	186.957
Zwischensumme Spendenverwendung/Aufwendungen	4.214.106
Zuweisung von Rücklagen/Rückstellungen laufende Projekte	591.982
Summe Spendenverwendung/Aufwendungen gesamt	4.806.088

* Verantwortlich für Spendenwerbung Karl Lahmer

** Verantwortlich für Spendenverwendung Direktor Friedrich Schuhböck

MitarbeiterInnen 2015

2.179 Menschen haben sich im Jahr 2015 hauptberuflich und 1.359 Menschen freiwillig in Einrichtungen der Caritas St. Pölten engagiert. Weitere 6.000 Frauen und Männer sind in den Pfarren für die Caritas im Einsatz (z. B. bei der Haus-sammlung, in Sozial-arbeitskreisen).

Für Menschen mit Behinderungen

Arbeit, Wohnen, Bildung, Freizeit, Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe

659 MitarbeiterInnen

Familie und Pflege

Familie, Betreuen und Pflegen, Mobiler Hospizdienst, Hörtest

1.053 MitarbeiterInnen

Soziales und Solidarität

Inlandshilfe, Rat&Hilfe, PfarrCaritas, youngCaritas, Auslandshilfe, Freiwilligenarbeit

93 MitarbeiterInnen

PsychoSoziale Einrichtungen

Beratung und Begleitung, Selbstversorgung und Wohnen, Tagesgestaltung, Berufliche Integration

312 MitarbeiterInnen

Wirtschaft und Finanzen

Rechnungswesen, Controlling, IT, Fuhrpark, Immobilien und Verträge, internes Service

35 MitarbeiterInnen

Personal und Organisationsentwicklung

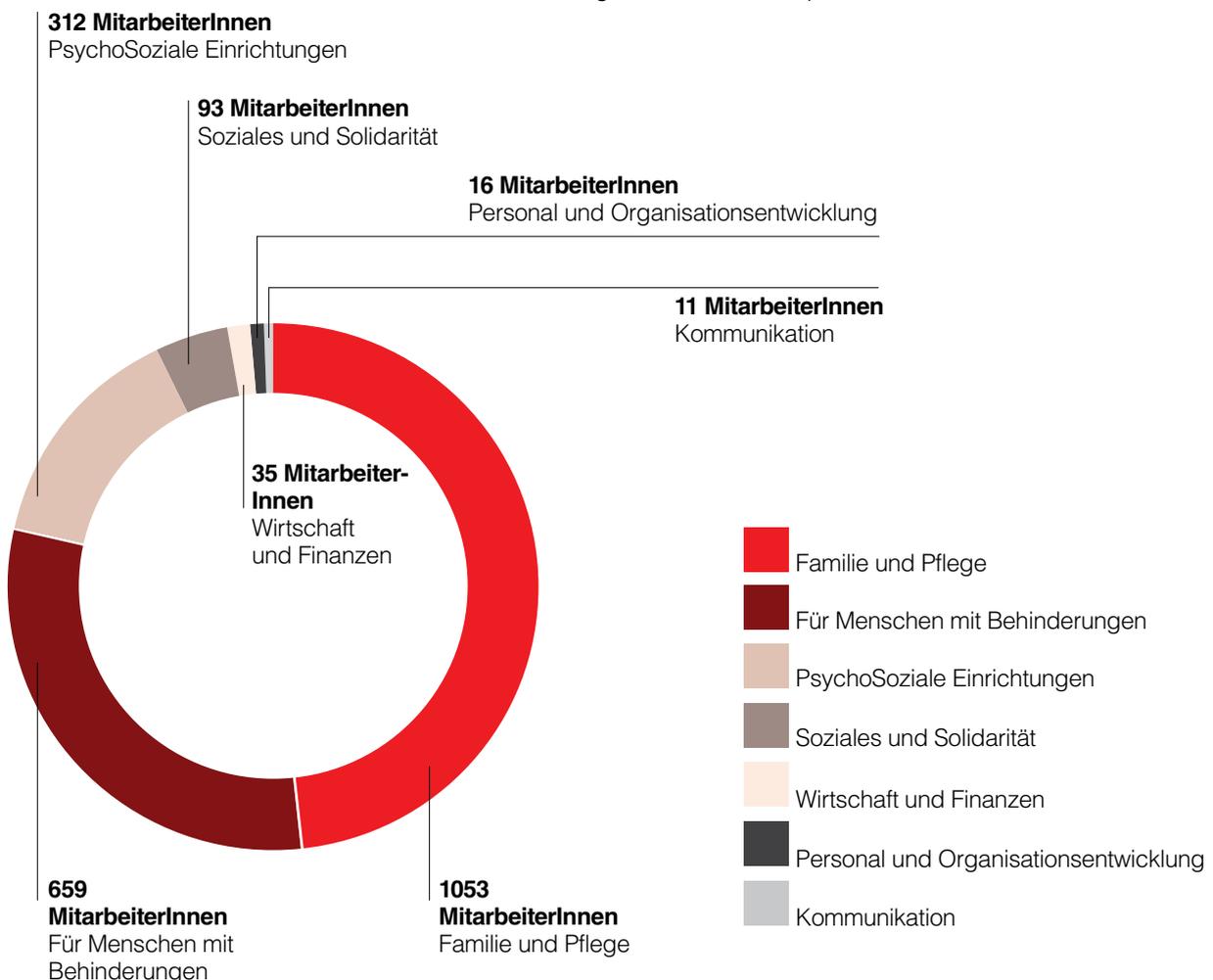
Personalverrechnung, Arbeitsrecht, betriebliche Gesundheitsförderung, Personal und Organisationsentwicklung, Betriebsrat

16 MitarbeiterInnen

Kommunikation

Medienarbeit, Website und Neue Medien, Fundraising und Marketing, Unternehmenskooperation, Grafik

11 MitarbeiterInnen





helfen.tatkräftig & herzlich

2015 war für die Caritas als Hilfsorganisation aufgrund der großen Anzahl von hilfesuchenden Menschen auf der Flucht besonders herausfordernd. Im September 2015 wurde auch die Caritas der Diözese St. Pölten - gemeinsam mit anderen Organisationen - vom Innenministerium gebeten, die Betreuung von Flüchtlingen auf der Durchreise durch Österreich in Transitquartieren zu übernehmen.

Natürlich haben wir uns dieser Herausforderung gestellt und innerhalb kürzester Zeit wurden von unseren MitarbeiterInnen alle Vorbereitungsarbeiten getroffen, um Flüchtlinge mit Hygieneartikeln und Kleidung zu versorgen. Neben einem Kernteam, verantwortlich für Organisation, Logistik, Personal und Einsatz von freiwilligen Helfern, meldeten sich innerhalb kürzester Zeit viele Caritas-MitarbeiterInnen, die direkt vor Ort ehrenamtlich tätig sein wollten.

In den Transitquartieren in St. Pölten, Wieselburg und Bischofstetten wurden von September bis Dezember 2015 viele Stunden von externen freiwilligen Helfern und Caritas-MitarbeiterInnen geleistet. Flexibel, rasch und tatkräftig arbeiteten MitarbeiterInnen aus den verschiedensten Abtei-

lungen und Bereichen zusammen und übernahmen unterschiedlichste Aufgaben. Sonst oft nur graue Theorie, wurden diverse Management- und Personalentwicklungsinstrumente erlebbar: Strukturiertes Projektmanagement, Zusammenarbeit von Cross Functional Teams, Übernahme von Führungsverantwortung, Einsatz in fachfremden Aufgaben (Job Rotation, Job Enlargement bzw. Job Enrichment), Meetings effizient gestalten, Moderieren und Präsentieren, Feedback wertschätzend geben, Verbesserungsvorschläge annehmen und umsetzen...

Toll, wie unsere MitarbeiterInnen an den vielfältigen Aufgaben gewachsen sind, welche Stärke und Selbstbewusstsein sie in schwierigsten Situationen gezeigt haben und wie empathisch sie den Hilfsbedürftigen begegnet sind. Danke für diese Tatkraft und Herzlichkeit, die ich auch in allen anderen Bereichen der Caritas St. Pölten tagtäglich erlebe.

Mag. Peter Mossgöller

Leitung Personal und Organisationsentwicklung,



Was ist Caritas?

Caritas ist Liebe.
Caritas ist Nächstenliebe.
Caritas ist praktizierte Nächstenliebe.
Caritas ist in die Tat umgesetzte Nächstenliebe.
Caritas ist gelebtes Evangelium.

Caritas ist institutionalisierte Nächstenliebe.
Caritas ist kein Monopol auf Nächstenliebe.
Caritas ist ein Sprachrohr für Menschen in Not.
Caritas kennt keine Unterschiede.

Caritas ist eine Agentur für Menschen, die helfen wollen.
Caritas ist eine Botschaft!

Ist sie das wirklich?

Bei einem Markenbildungsprozess ist die Leitung der Caritas dieser Frage nachgegangen und hat in der Suche nach

einer Wertewelt Bausteine der Nächstenliebe formuliert, die den Hintergrund für unsere Identität und unsere Unternehmenskultur bilden.

Mit diesen Bausteinen wird in Workshops mit den MitarbeiterInnen gearbeitet, mit den Führungskräften diskutiert und in einem spirituellen Beirat beraten.

So versucht die Caritas diese Wertewelt in ihrer alltäglichen Arbeit und in ihren Projekten umzusetzen und dadurch zu einer Klimaanlage eines liebenden Gottes für das Leben der Menschen und für eine bessere Welt zu werden.

Mag. Franz Schrittwieser

Geistlicher Assistent

Dienste und Hilfen

Caritas der Diözese St. Pölten

3100 St. Pölten, Hasnerstraße 4
T 02742-844 0
info@stpaelten.caritas.at

Direktor

Mag. Friedrich Schuhböck

Geistlicher Assistent

Bischofsvikar Prälat
Mag. Franz Schrittwieser

Wirtschaftsleitung

DI Dr. Leopold Wimmer

Menschen mit Behinderungen

Mag. Martin Kargl, MAS

Familie und Pflege

DSA Karin Thallauer

Soziales und Solidarität

DSA Beate Schneider

PsychoSoziale Einrichtungen

DSA Anna Durstberger

Personal und Organisationsentwicklung

Mag. Peter Mossgöller

Kommunikation

Karl Lahmer, M 0676-83 844 7780

Soziales und Solidarität

Sozialberatung.Nothilfe

NÖ Zentralraum, St. Pölten:
T 02742-841 390
Mostviertel, Amstetten:
M 0676-83 844 308
Unteres Waldviertel, Krems:
M 0676-83 844 314
Oberes Waldviertel, Waidhofen/T:
M 0676-83 844 311

Asyl und Integration

DSA Marianne Weigl
Schulgasse 10, 3100 St. Pölten
T 02742-841 322

Wohnungssicherung

Ulrich Scharner, BA
Burgfriedstr. 10. 3300 Amstetten
T 07472-23399-29 od. 30

Rat&Hilfe

DSA Matthias Geitzenauer, MBA
Schulgasse 10, 3100 St. Pölten
T 02742-35 35 10

Für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Beratungszentren des Psycho-Sozialen Dienstes, Suchtberatung, Berufliche Integration

NÖ Zentralraum: T 02742-710 00
Mostviertel: T 07472-655 44
Waldviertel: T 02822-535 12

Suchtberatung

DSA Ulrike Gerstl
T 02742 844 502

Club Aktiv

DSA Anna Entenfellner
Hasnerstraße 4, 3100 St. Pölten
T 02742 844 504

Schloss Schiltern

Alois Rautner, Obere Straße 45
3553 Schiltern, T 02734 8561 312

Berufliche Integration

DSA Rudolf Dörr-Kaltenberger
Mag. Patricia Auer
Josef Schmied
Gerald Grafeneder MSC
T 02742-844 506

BBO Beschäftigung und Berufsorientierung

Mag. Anneliese Krobath, MSc
Wenzel Kaska-Straße 4
3100 St. Pölten
T 02742-31 05 31 0

Familie und Kinder

Tagesmütter T 02742-841 660

DSA Ulrike Hofstetter

Familienhilfe T 07482-445 79

Margit Gebauer

Familienhilfe PLus

Mag. Judith Baumgartner
M 0676-83 844 693

Mutter-Kind-Haus St. Pölten

DSA Petra Fischer
T 02742-36 30 53

Lerncafés

Eva Widemann
T 0676-83 844 7330

Hörtest für Vorschulkinder

M 0676-83 844 7275

Betreuen und Pflegen

Pflegedienstleitung

Mag. Andrea Harm
Hasnerstr. 4, 3100 St. Pölten
T 02742-841 620

Zentralraum

Regionalleitung

Franz Dorn
Schulgasse 10, 3100 St. Pölten
T 02742-841 633

Pflegeleitung

DGKS Anita Grafeneder
Schulgasse 10, 3100 St. Pölten
T 02742-841 634

Mostviertel

Regionalleitung

Johannes Hofmarcher
Rathausplatz 2, 3270 Scheibbs
T 07482-428 20

Pflegeleitung

DGKS Ingrid Kubala
Scheibbs Str. 12, 3250 Wieselburg
M 0676-83 844 604

Waldviertel

Regionalleitung

Erwin Silberbauer
Bahnhofstr.18, 3830 Waidhofen/Th.
T 02842-54150 14

Pflegeleitung

DGKS Helga Tersek
Bahnhofstr.18
3830 Waidhofen/Thaya
M 0676-83 844 645

Pflegeheim Haus St.Elisabeth

Leitung: Daniela Kaufmann
Pflegeleitung:
DGKP Andreas Dockner
Unterwagramerstr. 46
3100 St. Pölten
T 02742-257 122-100

Mobiler Hospizdienst

DGKS Elisabeth Haas
Schulgasse 10
3100 St. Pölten
T 02742-841 682

Notruftelefon

Angelika Müller
T 02742-844 630

Mobile Therapie

Barbara Seiberl-Stark
M 0676-83 844 666

Kompetenzstelle für Demenz

DGKS Lea Hofer-Wecer, Leitung
M 0676-83 844 609

Caritas

Rundum Zuhause betreut

24-Stunden-Betreuung
T 0810-24 25 80

Für Menschen mit Behinderungen

Bereich Arbeit

Karl Lackner, M 0676-83 844 411
Christian Gessler, M 0676-83 844 467

Bereich Wohnen

Christoph Baier, M 0676-83 844 421
Johann Grath, M 0676-83 844 420

Begleitetes Wohnen

Christian Erdner
M 0676-83 844 492

Bereich Freizeit und Bildung

Michaela Engl
M 0676-83 844 410

PfarrCaritas

Dekanate Amstetten, Haag, Waidhofen/Ybbs

Christian Köstler (Leitung)
M 0676-83 844 315

Dekanate Melk, Scheibbs, Ybbs

MMag. Josef Poschenreithner
M 0676-83 844 319

Dekanate Krems, Göttweig, Herzogenburg, Tulln

Dorothea Sevcik
M 0676-83 844 316

Dekanate Waidhofen/Thaya, Geras, Horn, Gmünd

Heinz Meyer
M 0676-83 844 8931

Dekanate St. Pölten, Lilienfeld, Neulengbach

PAss. Christa Herzberger
M 0676-83 844 318

Dekanate Spitz, Maria Taferl, Zwettl

Theresia Haider
M 0676-83 844 317

youngCaritas

Mag. Alexandra Zehetner
Mag. Andrea Kern
Brunngasse 23, 3100 St. Pölten
M 0676-83 844 301

Auslandshilfe

Lukas Steinwendtner, Leitung
Hasnerstraße 4, 3100 St. Pölten
T 02742-844 350

Caritas Shopping

carla Krems

St. Paulgasse 12, 3500 Krems
T 02732-764 98

carla Vitis

Holzpark 6, 3902 Vitis
T 02841-800 77

carla Amstetten

Hauptplatz 36, 3300 Amstetten
T 0676-83 844 313

carla St.Pölten/BBO

Wenzel Kaska-Straße 4
3100 St. Pölten
T 02742-31 05 31-580

carla-Shop Waidhofen

Hauptplatz 18
3830 Waidhofen/Thaya
T 02842-51458

carla-Shop Gföhl

Kremser Str. 27
3542 Gföhl
T 02716-20133

VIP – Verkauf, Information, Produkte

3100 St. Pölten, Brunngasse 23
M 0676-83 844 8888

Freiwilligenarbeit

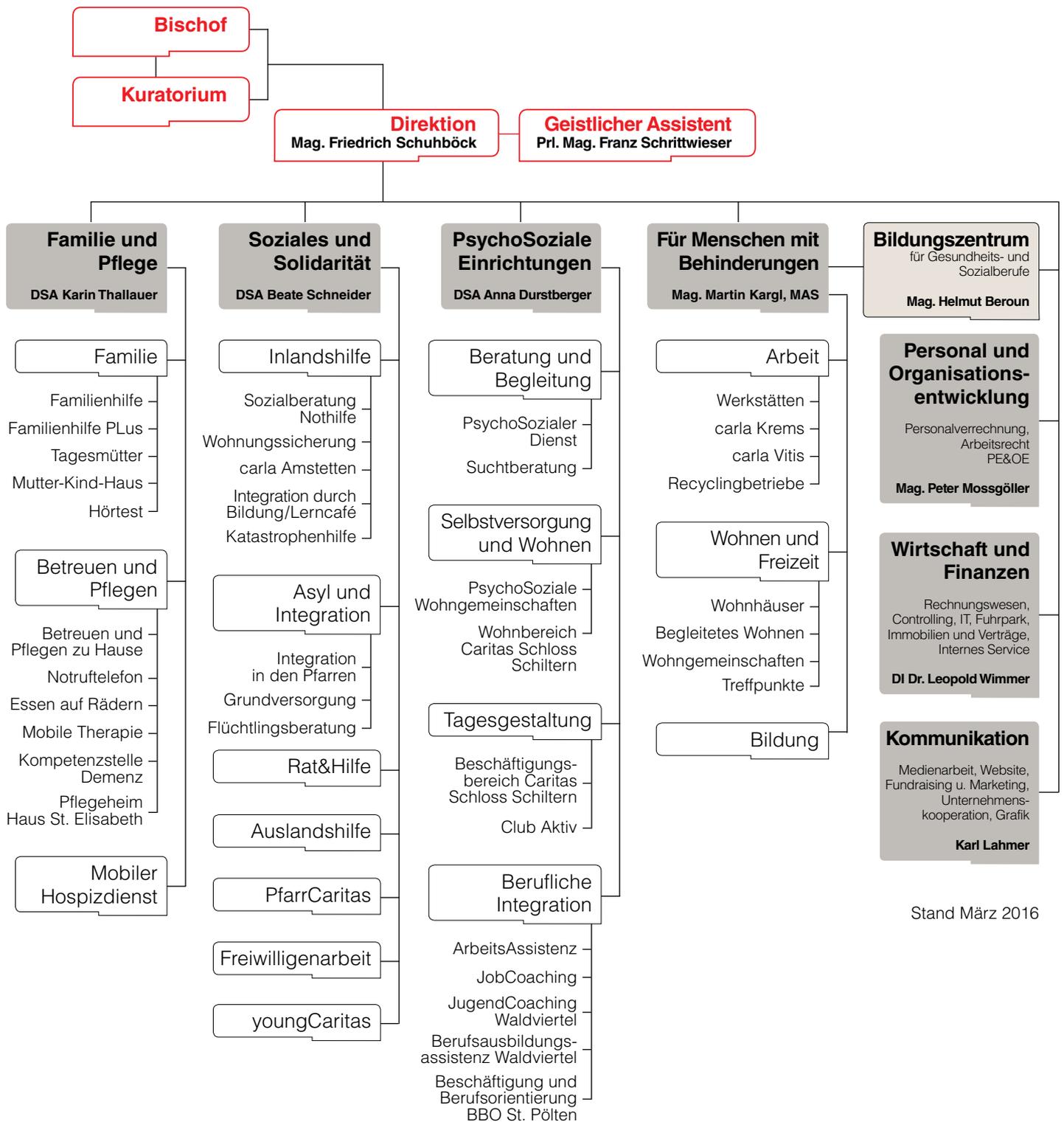
Mag. Kerstin Kienberger BA
Hasnerstraße 4, 3100 St. Pölten
T 02742-844 318

BiGS

Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe
Mag. Helmut Beroun
Parkpromenade 10, 3100 St. Pölten
T 02742-35 35 50
www.bigs.ac.at

www.caritas-stpoelten.at

Organigramm der Caritas der Diözese St. Pölten



Stand März 2016

Eine Ziege für den Neuanfang



**Caritas
&Du
schenken
mit Sinn.**

www.schenkenmitsinn.at



Caritas &Du

Einkaufen & Stöbern

carla

3100 St. Pölten

BBO, Wenzel Kaska Straße 4
T 02742-31 05 31 DW 580
carla.bbo@stpoelten.caritas.at
Mo, Di, Do 8:30-12:00 u 13:00-16:30 Uhr,
Mi 13:00-16:30 Uhr, Fr 8:30-12:00 Uhr

3300 Amstetten

Hauptplatz 36
M 0676-83 844 313
carla-amstetten@stpoelten.caritas.at
Mo, Do 8:30-12:00 Uhr, Di
Fr 14:30-18:00 Uhr

3500 Krems, Mitterau

St. Paulgasse 12, T 02732-764 98
carla-krems@stpoelten.caritas.at
Di, Mi und Fr 9:00-12:00 Uhr; 13:00-17:00 Uhr

3902 Vitis

Holzpark 6, T 0 28 41-800 77
carla-vitis@stpoelten.caritas.at
Di, Mi und Fr 9:00-12:00 Uhr; 13:00-17:00 Uhr

carlaShop

3542 Gföhl

Kremser Straße 27
M 0676-83 844 7475
wst.gfoehl@stpoelten.caritas.at
Mo-Do von 8:00-16:00 Uhr, Fr 8:00-13:00 Uhr

3830 Waidhofen/Thaya

Hauptplatz 18, T 02842-514 58
carlashop-waidhofen@stpoelten.caritas.at
Mo-Do von 8:00-16:00 Uhr, Fr 8:00-13:00 Uhr



Verkaufsläden

3051 St. Christophen, Konrad-Rauhle-G. 3,
M 0664-73085720
Mo-Do 8:00-16:00 Uhr, Fr 8:00-13:00 Uhr

3100 St. Pölten, Brunngasse 23,
„VIP- Verkauf, Information, Produkte“, M 0676-83 844 8888
Mo, Mi, Do, Fr 9:00-15:00 Uhr

3542 Gföhl, Kremser Straße 27
M 0676-83 844 7475, Mo-Do 8:00-16:00 Uhr, Fr 8:00-13:00 Uhr

3180 Lilienfeld, Platzl 1, M 0676-83 844 431
Mo-Do 7:30-11.30 u. 12:00-15:30 Uhr
Fr 7:30-11:30 u. 12:00-13:00 Uhr

3382 Loosdorf, Europaplatz 11
T 02754-56 505, Mo-Do 8:00-16:00 Uhr, Fr 8:00-13:00 Uhr

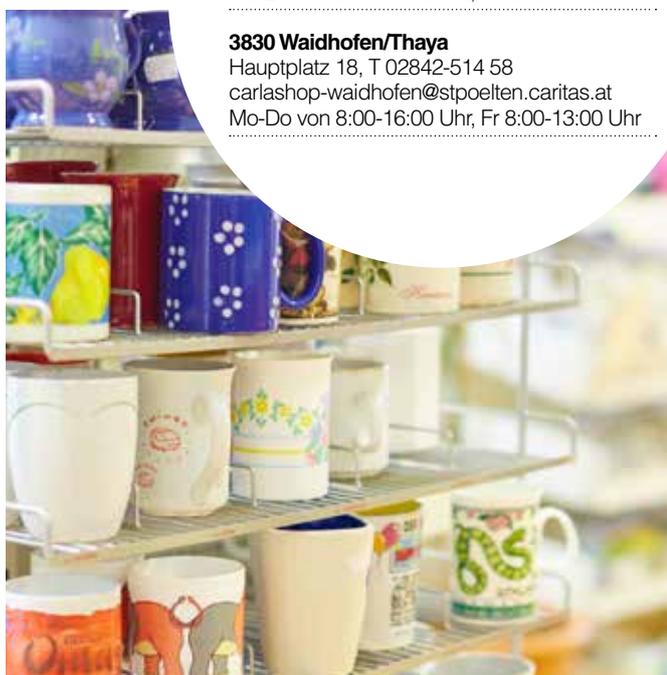
3200 Obergrafendorf, Fabriksgasse 1
M 0676-83 844 7299, Mo-Do 8:00-15:30 Uhr, Fr 8:00-12:30 Uhr

3943 Schrems, Pfarrgasse 3, „Geschenkwelt“,
T 02853-76 656
Mo-Do 8:00-16:00 Uhr, Fr 8:00-13:00 Uhr

3430 Tulln, Kirchengasse 20, M 0676-83 844 483
Mo-Do 8:30-11:15 Uhr und 12:15-15:30 Uhr, Fr 8:00-12:30 Uhr

3910 Zwettl, Neuer Markt 5, „s'Mitbringsl“,
M 0676-83 844 8988, Mo-Do 8:00-11:15 Uhr, 12:30-16:00 Uhr,
Fr 8:00-11:15 Uhr und 12:30-13:00 Uhr

www.caritas-stpoelten.at





GEORG FESSL GmbH.
Vorsprung durch Handwerk

BAUMEISTER
ZIMMERMEISTER
SPENGLERMEISTER

Rudmanns 90 | 3910 Zwettl
Tel. 02822/52441-0
Fax 02822/53959
office@fessler.at | www.fessler.at

WALDVIERTEL
pellets

Qualität!
Lupenrein!



Franz Eigl GmbH
Weitraer Straße 20
A-3910 Zwettl



☎ 0810 / 81 81 81 günstig zum Ortstarif

www.waldviertelpellets.at



„Staunen macht Spaß“

Drucken, falzen, stanzen, perforieren –
bei NP DRUCK trifft Produktivität auf Kreativität.
Das Ergebnis: keine „Stangenware“, sondern Folder, Prospekte
und Magazine, die Raum für beeindruckende Produkt-
präsentationen mit hohem Wiedererkennungswert bieten.
Dank Erfahrung und modernster Technik bringt NP DRUCK Viel-
falt und Kreativität zurück in die Welt der Druckprodukte. Damit
Print Spaß macht!



Wir entfalten Ihre Möglichkeiten!

NP DRUCK bietet viel mehr Falz-Stanz-Perforier-und-so-
weiter-Möglichkeiten, als hier Platz hätten. Für Beispiele
rufen Sie +43 (0)2742/802-1297 oder scannen Sie den
nebenstehenden QR-Code.



NP DRUCK
NIEDERÖSTERREICHISCHES PRESSEHAUS
www.np-druck.at



Caritas Wohnhaus Hainfeld, Architekten Wallner & Partner ZT GesmbH

ziviltechniker gesmbH.
martin bachner



architekten wallner & partner

3100 st. pölten, josefstraße 3

telefon +43 2742 / 741 90 - 0
telefax +43 2742 / 741 90 - 30
mail awp@aon.at

Spendenkonto:

IBAN: AT28 3258 5000 0007 6000

BIC: RLNWATWWOBG

Caritas der Diözese St. Pölten

Hasnerstraße 4, 3100 St. Pölten

T 02742 844 0

info@stpoelten.caritas.at

www.caritas-stpoelten.at



www.facebook.com/CaritasStPoelten



www.caritas-stpoelten.at